

www.e-rara.ch

**Christliche Leich-Predigt von der Betrachtung des Tods und
kräftigem Trost wider desselbigen Schrecken ...**

Gernler, Lucas

Gedruckt zu Basel, [ca. 1650]

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-29951>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

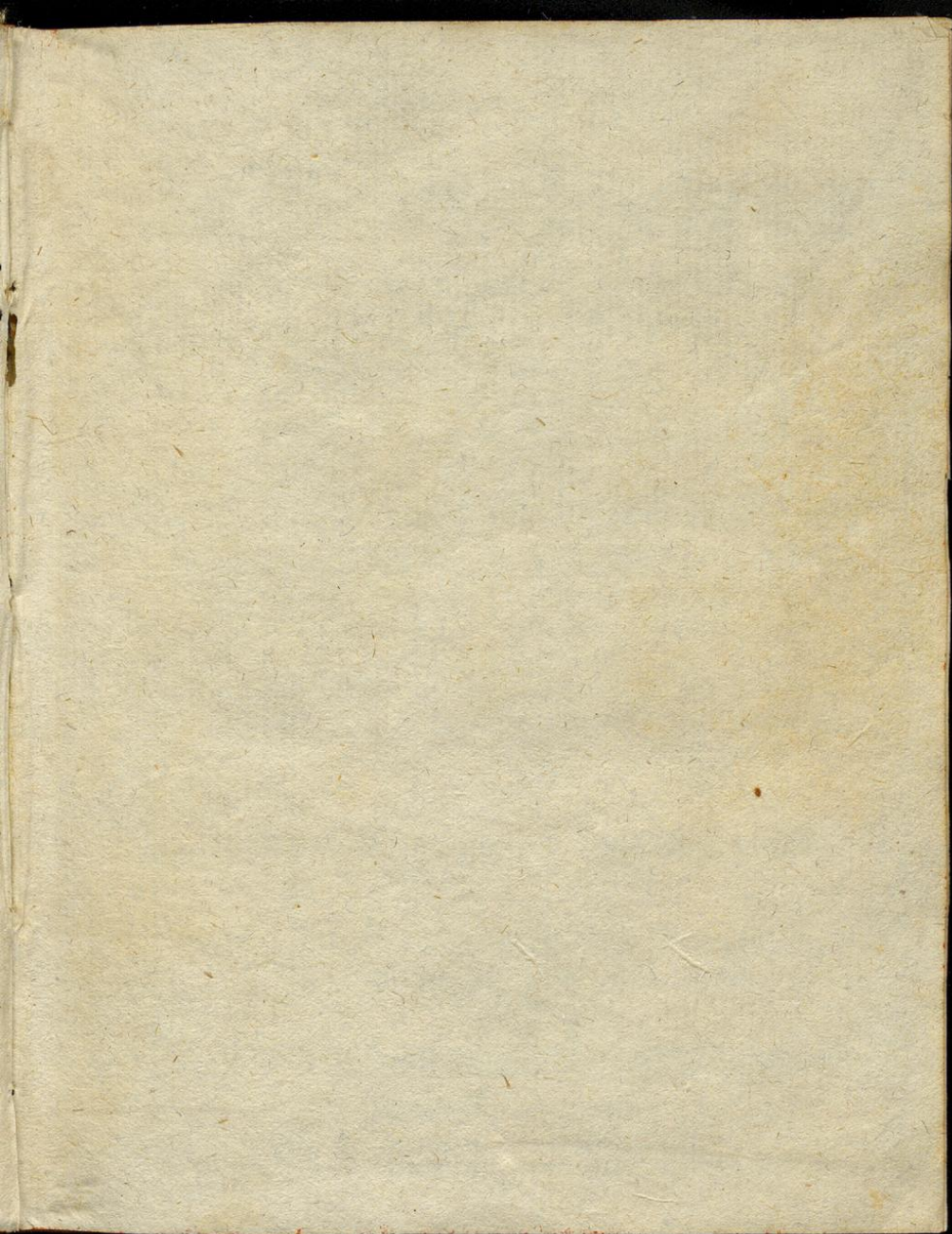
Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

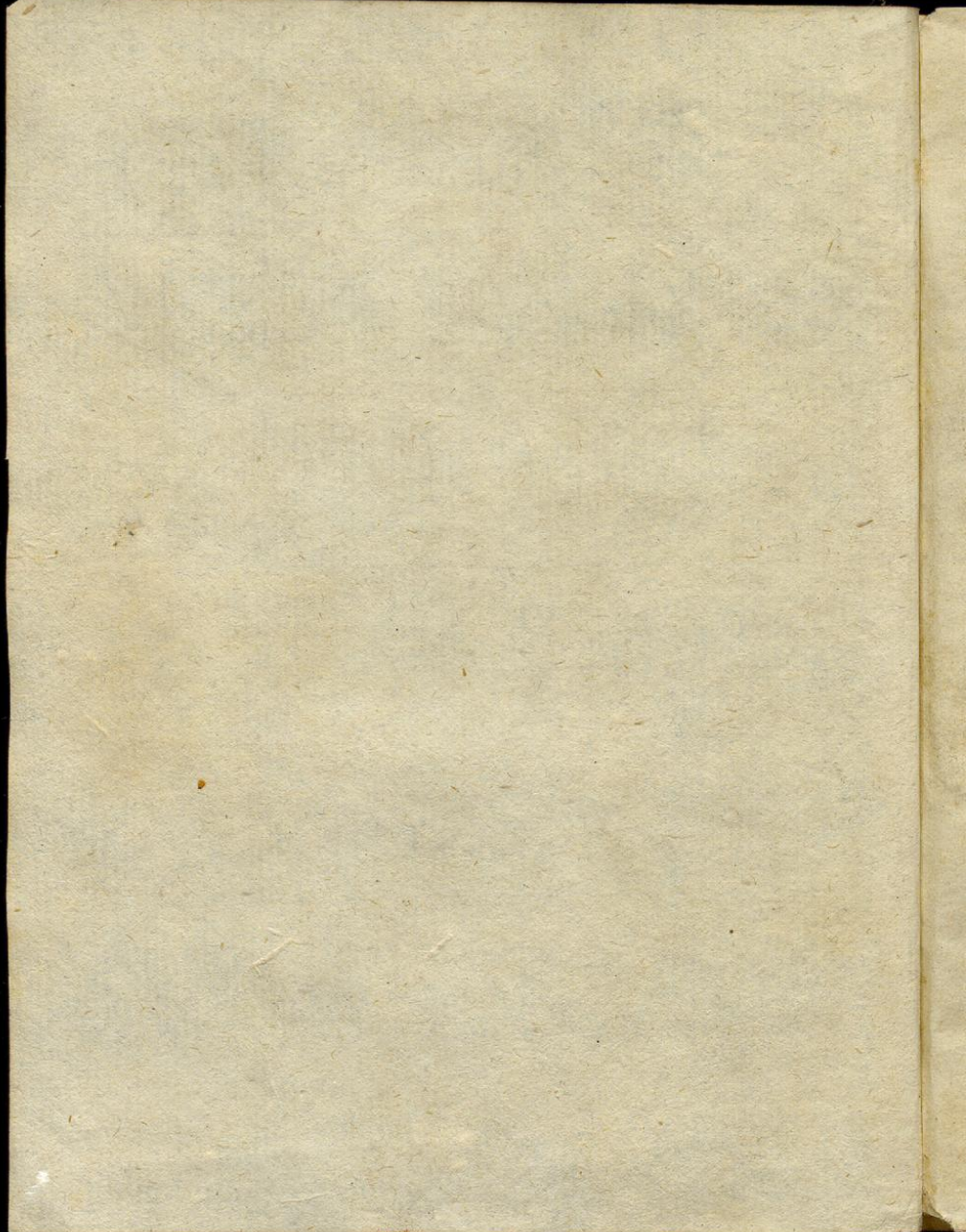
MEMBRES

NOUVEAU

18

Two Catalogs of Leichens, 1872





Chriftliche Leich-Predigt/

Von

Der betrachtung des Todes / vnd kräftigem Trost / wi- der desselbigen Schrecken.

Auß dem Triumph-Lied Pauli / 2. Tim. 4.
vers. 6. 7. 8.

Über den leidigen Todes-fall / des Hoch-Wolge-
bornen Herren /

Herren Johaſt-Ludwigs von Erlach /
Herren zu Caſteln vnd Gauenſtein / 1c. Königl.
Mayſt. in Franckreich gewesenen General-Leutenants
dero Armeen / vnd Subernatoren der Beſtung Drenſach /
vnd angehöriger Landen /

Welcher in gedachter Beſtung den 26. Jan. Newen Ea-
lenders / diſes 1650. Jahrs / in wahrer anruſſung Gottes / ſeliglich
enſchlaffen: Vnd darauff den 9. Febr. in der Evangelischen
Kirchen allda / mit gewöhnlichen Solennitäten
begeseht worden.

In Hoch-anſehenlicher vnd Volckreicher verſam-
lung daſelbſten gehalten /

Durch

M. Lucam Gernlern / der Reformir-
ten Gemeinde daſelbſten / Dienern am
Wort Gottes.



Getruckt zu Baſel / bey Martin Wagner.





Eyngang.

Die Gnad vnd der Fride vnseres Herren
Jesu Christi / die liebe Gottes des
Vatters / vnd die gemeinschafft
des heiligen Geistes / sey mit vns/
Amen.

Geliebte in dem HErrn. Es führt dorten der hei-
lige König vnd Prophet David ein erbärmliche Klag/
vber den Todes-fahl seines Feld-Obristen Abners / welchen
Joab verzäherischer weis erstochen vnd ermordet hatte:
Wisset ihr nicht / sagter / daß auff disen Tag ein Fürst / vnd ein
Grosser gefallen ist in Israhel? Zerzeisset ewere Kleyder / gürtet
sack vmb euch / vnd traget leid vmb Abner.

Wir müssen / leider Gott erbarne es / ~~leben auch auff heutigen~~
Tag ein solche klag mit tieffestem wehmut vnserer Herren führen
vnd sagen: Wisset ihr nicht / daß newlich vnser Haupt / vnd ein
grosser Kriegsheld in Israhel gefallen ist? Der gesalbte des Her-
ren / der vnser Trost war / ist vns entzogen: deß wir vns tröste-
ten / wir wolten vnder seinem Schatten leben / der ist nun dahin!
Zerzeisset nicht ewere Kleyder / sondern ewere Herzen / durch
wahre vnd vngleichnerische Bußfertigkeit. Dann es ist vnserer
Boßheit schuld / daß wir also gesteuert werden. Vmb vnserer
sünden willen ist es beschehen / daß vns Gott das Haupt diser Lan-
den entzogen / vnd die vornemste Saul seiner Kirchen allhier hat
eynfallen lassen / in dem er vns den Hochwolgebornen Herren/
Herren Johann-Ludwig von Erlach / Herren zu Casteln / 1c.
Königl. Mayest. in Frankreich / gewesenenen General-Leutenant
dero Armeen / vnd Gubernatoren diser Vestung Breysach / vnd
angehöriger Landen / vnseren weyland gnädigen Herren/
A ii

2. Sam. 3.

28, 31.

Lam. 4. 20.

Ioel. 2. 13.

Ier. 2. 19.

kurz verreckter Tagen / durch den zeitlichen Tod weggerafft / vnd der Seelen nach / in sein himmlische vnd ewige Ruh versetzet hat. Gewisslich / ihme zwar ein erfreulicher / vns aber ein leidiger vnd hochbetraurlicher fall !

Es hat sein hochansehnliches Haus / Stamm vnd Geschlecht / vrsach zu trauern / welches eine von den vornemsten Blumen auf seinem Kranz verlohren.

Es haben beyde Evangelische Gemeinden allhier grosse vrsach zu trauern / welche ihren rechten Patronen / Pfleger / Schutz- vnd Schirmherren verlohren.

Es hat die Garzon / alle eheliche Officier vnd Soldaten / sampt allen / die Ihrer Excell. sind bedient gewesen / vrsach zu trauern / welche ihres getrewen Hauptis vnd gnädigen Befürderers / beraubet worden.

Es hat hiesige Statt vnd Burgerschafft / sampt angehörigen Orten / zu klagen / welchen ein eysriger Gubernator vnd Landherr durch disen fall entgangen.

Vnd wann ich für mein Person mich erinnere der grossen affection / vnd des gnädigen willens / welchen Ihr Excell. die zwar kurze zeit vber / so ich mich an dem Dienst des Evangelij bey Ihro auffgehalten / zu mir getragen / so kan ich nicht anderst / als auß leidigem vnmut Ihro nachschreyen vnd sagen : Mein Vatter / mein Vatter / wagen Israel vnd seine reuter. Wie vorzeiten Elisa dem H. Propheten Elia nachgeschrawen / als er in einem fewrigen wagen gehn Himmel gefahren.

Dieweil wir aber nicht nur Menschen / sondern auch Christen sind / vnd demnach nicht nur als Menschen trauern / sondern auch als Christen vns selbstn trösten / vnd mit betrachtung der zukünftigen Auferstehung / vnd seligen vnsterblichkeit droben in dem Himmel vns auffrichten sollen : als sind wir dßmals in dem Haus Gottes zusammen kommen / beydes Ihrer Excell. seligen andenkens / die letzte Ehr vnd schuldigkeit zu erweisen / dßgleichen auch vns auß dem wort Gottes heilsamer Erinnerungen / vnd kräftigen Trosts zu erholen / dardurch wir nicht allein in den trübsalen dieses Lebens bestehen / sondern stürnemlich den letzten Feind den Tod endlich überwinden / vnd vber denselbigen triumphieren mögen.

Ehe vnd bevor aber solches beschehe / wollen wir vns durch das
Gebäht zu Gott dem H^{erren} wenden / vnd ihne als den Vatter der
Barmhertzigkeit / vnd Gott alles Trosts / demüthiglich bitten / daß
er auß seinem Himlischen Heilighumb herunder in vnserer Herzen
senden wolle / den besten Tröster den heiligen Geist / vns durch den-
selbigen in alle Wahrheit leiten / vnd die Gnad verleyhen / daß wir
durch betrachtung seines Wortis / vnd anschawung der Todes-fäh-
len nutzlicher Leutchen / vns vnserer eygenen Sterblichkeit erinnern /
vnd rechtschaffen auff die letzte Stund bereiten / durch vnsern Hey-
land Jesum Christum / welcher vns Gott vnseren Himlischen Vat-
ter also hat gelehrt im Geist vnd in der Wahrheit anrufen:

2. Cor. I. 3.

Vnser Vatter / 2c.



Text.

Auß dem 2. Sendbrieff Pauli an Timotheum /
Cap. 4. vers. 6, 7, 8.

Dann ich werde schon geopffert /
vnd die zeit meines abschey-
dens ist fürhanden. Ich hab
einen guten kampf gefämpf-
fet / ich hab den lauff vollen-
det / ich hab glauben gehal-
ten. Hinfort ist mir beyge-
legt die Cron der gerechtig-

keit/ welche mir der HErr an
 jenem tag/ der gerechte Rich-
 ter / geben wird / Nicht mir
 aber allein/ sondern auch al-
 len / die seine Erscheinung
 lieb haben.

Auflegung.

WAn schreibt von dem alten Lehrer Hie-
 ronymo / daß er vorzeiten gepflegt
 habe zu sagen: Es seye nichts vnse-
 ligers vnd elenders in der Welt/ als
 ein armes Adams-kind / vnd ein
 Mensch vom Weib geboren: hinge-
 gen nichts seligers vnd herzlicheres / als ein Kind
 Gottes / vnd ein Mensch durch Christum Jesum
 wider-geboren.

Wie wahr diß sey / werden wir leichtlich verstehen/
 wann wir beyde Menschen gegen-einander halten / vnd
 den stand der verderbten Natur mit dem stand der Gna-
 den vmb etwas vergleichen werden.

Ein Mensch / wie er vom Weib geboren / vnd sich
 in seinem natürlichen Zustand befindet / ist recht-elend
 vnd armseelig / so wol in dem wolstand als in dem vbel-
 stand / so wol in dem leben als in dem tod. Gleich wie
 hingegen ein Kind Gottes glückselig ist / so wol in wider-
 wertigkeit vnd vnder dem Creutz / als in geniessung
 zeitlicher

zeitlicher freuden / so wol in dem tod als in dem leben.

Dann wann der natürliche Mensch gute tag auff Erden hat / so mißbraucht er sich derselbigen zum Hochmüt / Geilheit / Sicherheit / zur verachtung Gottes vnd seines Wortes / vnd verwandelt ihm also seinen wolstand in schädliche stricke / durch welche er versenckter wird in das verderben vnnnd verdammuß. Hergegen wann ein kind Gottes mit zeitlicher Glückseligkeit gesegnet wird / nimpt es solche von Gott an / als sein Gaab vnd Geschenk / erkennt darbey die freygebigkeit seines himlischen Vatters / vnd leßt sich dardurch zur Danksagung vnd Lobpreisung seines Nammens auffmuntern.

1. Tim. 6. 9.

Wann dann ein kind diser Welt in vbelstand gerathet / so murret es durch vngedult vnd widerspenstigkeit wider Gott / vnderstehet sich seinem Joch zu entziehen / nimpt seine zúflucht zu den Creaturen / ja offtermalen zu dem leidigen Teufel selbst. Da hingegen ein kind Gottes / wann es in Creuz vnd leid geführt wird / sich darein ergibt mit sanfftmüt / mit einem stillen / ruhigen vnd gedultigen Geist / erkennt an der Ruten den Vatter vnd sein väterliches Herz / gedencet / welche der Herr lieb hat / die pflege er zu züchtigen vnd zu steupen / auff daß sie nicht mit der Welt verdampft / sondern durch beständige übung ihres Glaubens vnd Gedult / selenger je mehr zu ihm gezogen werden.

Heb. 12. 6.

1. Cor. II. 32.

Wann endlich die Todes-angst vnd schrecken angehen / thut sich insonderheit diser vnderscheid herfür. Dann der vnwidergeborene Mensch hebt alsdann an elendiglich zu zitteren vnd zu zagen / die angst bricht ihm das Herz / daß er nicht weißt / wo eyn oder auß: weil ihm nichts

nichts anders vor augen schwebet / als ein weitläuffiges
Register seiner sünden / welche er seine Lebzeit über be-
gangen / sampt dem erschrocklichen Gericht Gottes / für
welches jeh seine Seel soll gestellt werden / so bald sie von
dem Leib abgescheiden. Darumb felt er auff den alten/
trostlosen Keim:

Ich fahr / vnd weiß nicht wohin /

Mich wundert / daß ich frölich bin.

Luc. 21. 28.

Aber der gleybige vnd widergeborne Mensch / wann er
gegenwärtiges Leben verlassen soll / erzeiget sich ganz frö-
lich vnd getrost / richtet sein Haupt mit freuden em-
por / dieweil er weiß / daß sich seine Erlösung nahe /
daß sein vollkommene Erlösung von allem vbel vnd vn-
gemach nunmehr vorhanden sey. Darumb singt vnd
sagt er:

Ich fahr / vnd weiß schon wohin /

Mich wundert / daß ich traurig bin.

Mat. 9. 1.

Wir haben dessen ein klares Exempel an dem seligen
Apostel Paulo. So elend vnd vnseelig er vor seiner befeh-
rung in seinem vermeinten wolstand gewesen / da er seine
damaligen Feind / die Jünger des Herren / ohne scheuhen
angreifen / verfolgen / in Gefengnuß legen / vnd ihrem
Leben nicht anderst als ein hungeriger Löw dem Raub
nachjagen konte: so Glückselig hat er sich nach seiner
bekehrung nennen können / auch vnder dem bitteren vnd
herben Creuz. Nichts ist ihm so widerwertig vorkom-
men / welches er nicht mit Gedult tragen / mit einem rech-
ten Heldenmüt vnd getrostem Herzen überwinden kön-
nen. Vnd da er zuvor trostlos gewesen in seinem Leben /
bleibt er jehunder frölich vnd beherzt auch in dem Tod /
vnd zwar in einem blütigen Marter-tod / welchen er vn-
der der Tyranny des grimmigen Kaysers Neronis
aufstehen

auffstehen müssen. Dann da er vermercket / daß die zeit desselbigen herbey nahete / hat er ihm selbstn mit disen frewdigen vnd denckwürdigen worten (welche billich ein rechtes Triumph-lied können genennt werden) verkündiget vnd gesagt: Ich werde schon geopffert / vnd die zeit meines abscheidens ist fürhanden. Ich hab einen guten Kampff gekämpffet / &c.

Welche wort wir dann vor vns haben / in diser Christlichen vnd Hoch-ansehenlichen Leich-versammlung / vermittelst Göttliches beystands zu erklären. Vnd werden vns in denselbigen zwen Puncten zu bedencken vorgefelt:

I. Eine Weissagung / in welcher Paulus seinen eygenen / ihm vorschwebenden Tod verkündiget.

II. Ein dreyfacher herrlicher Trost / mit welchem er sich wider die schrecken des Tods auffrichtet vnd tröstet.

Berleyhe Gnad / HErr Jesu Christe / daß dein Wort nicht nur in vnseren Ohren / sondern fürnemlich in vnsern Herzen erklinge / vnd vns durch dasselbige die bitterkeit des Tods gemilteret werde. HErr Jesu / vmb deiner Ehr willen!

Von dem Ersten.

Die Weissagung nun des seligen Apostels / als der erste theil fürgenommener handlung / ist in disen worten begriffen / wann er sagt: Dann ich werde schon geopffert / vnd die zeit meines abscheidens ist fürhanden.

v. 5.

Er kompt auff dise wort/ auß anlaß der vorher-gehenden/ in welchen er seinen Jünger Timotheum/ als Vorsteher der Gemeind zu Epheso/ zu fleißiger warnehmung vnd verrichtung seines Ampts vermahnet/ wann er gesagt: Du aber seye nüchtern allenthalben/ leyde dich/ thu das werck eines Evangelischen Predigers/ richte dein Ampt redlich auß.

Hierauff will er ein wichtige vrsach eynführen/ seine Vermahnung zu bestätigen/ (wie das erste wörtlein dann zu erkennen gibt) hergenossen von seinem bevorstehenden abschied auß diser Welt/ darumb sagt er: Dann ich werde schon geopffert/ vnd die zeit meines abscheidens ist fürhanden. Als wolt er sagen: Es ist nunmehr an dem/ Lieber Timothee/ daß ich gegenwertige Welt/ vnd hiemit auch meinen Beruff verlasse. Wollest dir deswegen die H. Gemeind Gottes trewlich lassen befohlen seyn/ vnd wann ich derselbigen an dem Dienst des Evangelij nicht mehr wird können bedient seyn/ so wollestu in meine Lucken treten/ vnd mit desto grösserem fleiß vnd eyfer solchem Dienst abwarten.

Wir haben allda/ Liebe Christen/ auff zwey stuck achtung zu geben/

1. auff die Weissagung selbst.
2. auff den Zweck/ wohin Paulus in derselben gezelet.

I.

Was/ anfangs/ die Weissagung an sich selbst belangt/ so lautet sie/ wie angedeut/ von seinem bevorstehenden end vnd abscheid auß diesem Leben. Ich werde/ sagt er/ jetz geopffert/ vnd die zeit meines abscheidens ist fürhanden. Da hören wir

- I. Daß Paulus die zeit seines Todes gewußt/ vnd eygentlich

eygentlich anzeigen können / Jes müſte er diß Leben ver-
laſſen / vnd Gott dem Herren auffgeopfferet werden.

Er lag dazumahlen zu Rom in ſeiner andern vnd le-
ſten Gefangenschafft / vnder dem gewalt deß vorgedach-
ten Tyrannen Neronis / vnder welchem er auch endlich
ſein Leben laſſen müſſen. Gleich wie er nun in ſeiner vor-
rigen Gefangenschafft / auß welcher er vermutlich den
Sendbrieff an die Philipper geſchriben / gewußt / ohne
zweyfel auß einer ſonderbaren offenbarung Gottes / daß
er in Leben bleiben / vnd widerumb zu ihnen / den gläu-
bigen Philippern / zur fürderung vnd frewd ihres
Glaubens kommen wurde / geſtaltete er ſie in gedachtem
Sendbrieff deſſen verſicheret: Alſo iſt auch vermutlich /
daß er in diſer andern Gefangenschafft durch ein gleiche
offenbarung erfahren / daß die zeit ſeines abſcheids vor-
handen / vnd er bald mit ſeinem Blut die wahrheit deß
heiligen Evangelij beſiglen müſte.

Phil. 1. 25,
26.

Wie es dann offtermahlen geſchicht / daß Gott den
ſeinigen die zeit ihres tods vnnnd abſcheids auß diſem
Leben offenbaret. Wir haben das Exempel nicht nur
allhier an Paulo / ſondern auch an andern heiligen
Gottes.

Moſi vnd Aaron hat Gott vorzeiten außdrücklich
geſagt / ſie müſten in der Wüſte vor dem eynzug der Is-
raeliten in das gelobte Land / ſterben / jener zwar auß dem
gebürg Abarim / diſer aber auß dem berg Hor.

Nem. 20.
v. 24. & 27.
v. 13.

Elias der Prophet wußte ſo viel von ſeiner Himmel-
fahrt / daß er ſolche ſeinem Jünger Eliſa verkündigen
vnd ſagen kondte: Bitte / was ich dir thun ſoll / ehe
ich von dir genommen werde.

2. Reg. 2. 9.

Hiſtias / der fromme König / hat von Eſaia dem
Propheten auß Gottes beſehl verſtanden / daß nach ver-

2. Reg. 20. 6.

fließung fünffzehen Jahren / von seiner Kranckheit an zu rechnen / sein Leben ein end haben werde.

Luc. 2. 26. Von dem alten Simeon wird in dem Evangelio gelesen / daß ihm von dem H. Geist ein antwort worden sey / er solte den Tod nicht sehen / er hette dann zuvor den Christ deß Herzen gesehen. Daher als bald er ihn in dem Tempel / wiewol noch ein schwaches vñ vnständiges Kind / ersehen / hat er die zeit seiner aufflösung vermerckt / vnd im Frieden hinzufahren begert.

2. Pet. 1. 14. Was schreibt dorten Petrus von seinem Tod? Ich weiß / sagt er / daß ich meine hütten / das ist die hütten meines Leibs / bald ablegen muß / wie mir dan auch vnser Herr Jesus Christus eröffnet hat.

Anderer dergleichen Exempeln zu geschweigen / ist zu wissen / daß wann dem Menschen erzelter massen die zeit seines Todes geoffenbaret wird / es auß sonderbaren vnd erheblichen vrsachen geschehe. Paulo hat es Gott der HErr ohne zweifel gethan / eins-theils zum Trost / daß er die rechnung machte / weil das end seines Lebens so nahe / so werde auch bald sein beschwärlliche Gefangenschafft / seine bissher erlittenen Verfolgungen / vnd alles Elend ein erwünschtes end nehmen : anders-theils zu guter Erinnerung / daß er den kurzen rest seines Lebens desto-besser anlegte / der Kirchen Gottes trewlich diene / vnd fürsichung thete / daß auch nach seinem Tod ihr wol-fahrt gesucht vnd befürderet wurde.

Möcht jemand gedencken / hat Gott den seinigen offtermahlen solche offenbarungen / vnd zwar zu ihrem Nutzen gethan / wie kompt es dann / daß er die zeit meines Todes vor mir verbirgt / vnd mir solche nicht auch zuvor zu erkennen gibt?

Antwort: Es weißt Gott der HErr / daß gleich wie
solche

solche offenbarungen Paulo vnd andern Heiligen nuz gewesen / also wurden sie dir vnd deines gleichen schädlich seyn. Dann wie leichtlich köndte es beschehen / daß du allzuleinmütig vnd verzagt dich erzeigtest / wann du wissen soltest / daß dir der Tod nahe were? oder daß du vnbüßfertig in den Tag hineyn lebest / vnd dich fleischlicher sicherheit ergebest / wann du wußtest / daß du noch lang vor dem Tod gesichert werest.

Darumb hat dir Gott das end deines Lebens verborgen / zeit vnd stunden seiner eygenen Macht vorbehalten / will / daß du einē jeglichen Tag den letzten seyn lassdest / ein jede stund vnd augenblick deß Todes gewärtig seiest / in jñner-währender bereitschafft stehest / vnd deine Tag zehlen lehrnest / auff daß du klüg werdest. Vnd das ist eins.

Aß. 1. 7.

Psal. 90. 12.

II. Nach dem nun der selige Apostel die zeit seines bevorstehenden Todes vermerckt / hat er solche nicht auf den Gedancken geschlagen / oder den seinigen verhalten / sondern sie seinem Jünger Timotheo bald verkündiget vnd gesagt: Ich werde schon geopffert / vnd die zeit meines abscheidens ist fürhanden. Hiemit anzuzeigen / daß er gern von dem Tod / dessen er täglich gewärtig sey / rede / gern mit Todes-gedanken umbgehe / vnd ihm denselbigen immer in seinem Herzen vorschweben lasse. Er redt nicht anderst von dem Tod / als wann er schon bereits auff dem weg were / hinauß zu der Marter zu gehen. Ja dise ganze Epistel ist nichts anders / als wie Plato vor-zeiten von seiner *Philosophia* gesagt / μελετη τῆ θανάτου, eine betrachtung deß Todes: als in welcher er seinen Jünger allerhand nothwendiger stücken erinnert / die er auch nach seinem Tod beobachten / vñ der Kirchen Gottes zum besten aufrichten soll.

Vnd gewißlich ist dem Menschen / so lang er sich in diesem Leben befindet / nichts nothwendigers vnd heilsamers / als ein stätige betrachtung vnd erinnerung des Tods. Dann ob wir wol der zeit desselbigen nicht so engentlich / wie Paulus allhier / berichtet sind / so ist vns doch der Tod eben so gewiß vnd unvermendenlich / vnd haben wir vmb so viel desto-mehr ursach immer an denselbigen zu gedencen / dieweil wir seine zeit nicht wissen / vnd daherō nicht ein einige stund / nicht einen augenblick vor ihm gesichert seind / sondern in beständiger Gefahr stehn müssen.

Syr. 7. 12.

Darumb vermahn̄t Sprach: Was du thust / so bedencke das End / so wirstu nimmermehr vbelsthun.

Matth. 27.
69.

Mit solchen Gedancken seind vor-zeiten die heiligen Patriarchen / Moses / David vnd andere vmbgegangen / sonderlich in dem Newen Testament / der fromme Rahtsherr zu Jerusalem / Joseph von Arimathea / welcher / damit er bey seiner Lebzeit immerzu anlaß hette / sich des Tods zu erinnern / vñ auch in seiner belustigung dessen nicht vergesse / ihm in seinem Lustgarten ein Grab in einen Felsen eynhawen lassen / in welches hernacher durch sonderbare fürsehung Gottes / der Leichnam vnser Herren Christi ist gelegt worden.

Zuinger.
Theatr.
Vol. 6. lib. 5.

So list man von den löblichē Keysern / *Fridérico III.* vnd *Maximiliano I.* daß sie so viel mit Sterbens-gedancken vmbgegangen / daß diser zwar fünff Jahr vor seinem Tod ihm ein Todtenbaar machen lassen / vnd solche stätigs biß in sein End auff allen seinen Reisen mit sich geführt / seinen Dienern / die solche für ein Reiß- vnd Bücher-kisten ansahen / unbewußt: jener aber zwanzig Jahr vor seinem abscheid / seine Grabstätt angefangen zu bawen /

batwen / vnd sein Eyngeweid zu Lins / seinen Leichnam
aber zu Wien zu begraben / angeordnet habe.

D daß auch wir immer Todes-gedanken vnserer ge-
danken seyn ließen / daß wir immer mit Paulo gedäch-
ten / Jetz / jez bald werden wir auffgeopffert / vnd für
das angesicht Gottes dargestellt werden! Heut oder mor-
gen / vielleicht in diser Nacht werde vnser Seel von
vns gefordert werden! wie wurden wir so fürsichtig
in diesem Leben ennher wandlen? wie viel einen grösseren
fleiß der Gottseligkeit / Mäßigkeit vnd Gerechtigkeit
wurde man in vnserem Christenthumb verspüren? Ich
glaub / es wurde einem manchen das Geizen / Fressen
vnd Sauffen / Hureren vnd Vnzucht / Vngerechtigkeit /
vndertruckung der Armen / vnd andere dergleichen Laster
vergehen. Er wurde sich befeissen / Gott zu gefallē durch
den Glauben / seiner Huld vnd Gnad theilhaftig zu wer-
den / vnd sein eygen Heil in forcht vnd zitteren zu
würcken.

Luc. 12. 20.

Phil. 2. 12.

Man findet aber / leider! heutiges tags viel sichere
vñ rüchlose Weltkinder / welche dergestalt mit allen ihren
sinnen vnd begirten in diser Welt eyngezwirbelt sind /
daß sie nimmer daran gedencken / wie sie dermalen eins
von derselbigem außziehen wolten / leben nicht anderst /
als wann sie stier vnd ewig zu leben hetten / lassen ihnen
allerley Discours vnd Gespräch wol belieben / dafern nur
des Todes keine meldung geschehe.

Ein mancher glaubt leichtlich / daß andere sterblich
seyen / besonders wann er sihet / daß sie allerley Vnfählen
vnd Kranckheiten vnderworffen; aber daß auch sein Le-
ben ein end nemmen werde / vnd täglich / ja stündlich / vn-
der aller seiner arbeit / vnder allē geschäften zu dem Tod
eyle / das kan er ihm schwärlich zu Gemüt führen. Grad
eben

eben wie auff dem Meer / wann zwey Schiffe / die gegen einander seglen / einander begegnen / so vermeynen die / so auff entwedern fahre / das andere segle geschwind dahin / aber das ihrige stehe still. Also / sage ich / betrieß sich auch solche Leuth / die wol verstehen / daß anderer Leuthen Leben dahin fahre / vñ zu dem End eyle / aber des geschwinden Lauffs ihres eygenen Lebens wenig warnemmen.

Gen. 3. 4. Es ist aber solches ein rechter griff des leidigen Teufels / welcher sich immer bemühet / vns alle sterbens-gedanken auß vnseren Herzen zu reißen : Inmassen er solchen Streich schon gegen vnseren ersten Elteren gebraucht / da er sie fälschlich beredt / sie wurden mit nichte des Todes sterben / ob wol Gott ihnen denselbigen gedrowet : dadurch er sie dann in den leidigen Sünden-fahl gestürzt.

II.

Zu was zweck vnd end hat aber Paulus seinen Tod allhier verkündiget? Er thut es / theils vmb seines Jüngers / theils vmb sein selbstn willen.

I. Erstlich / vmb seines Jüngers Timothei willen : damit er ihn / wie vorgemelt / aufrichte in seinem heiligen Ampt vnd Beruff / vnd ihm zu erkennen gebe / daß er denselbigen mit desto grösserem fleiß / trew vnd eyfer verwaltete / weil er / Paulus / ihn jeh durch den Tod vbergeben vnd verlassen müste.

So sollen vns deswegen die Todes-gedanken nicht entele vnd müßige / sondern heilsame vnd fruchtbare Gedanken seyn / durch welche wir getriben werden / für den wolstand der Kirchen Gottes / vnd vnserer hinderlassenen zu enseren / vnd die kurze zeit / die wir noch in dieser Welt zuzubringen haben / wol anzuwenden / in allerhand ständen.

Daß

Daß die Elteren ihre Kinder desto getrostter vermahn-
nen / sie der Gnad Gottes trewlich befehlen / vnd ihr
Hauß mit dem König Hiskia bestellen.

Ies. 38. 1.

Daß die Diener göttliches Wortes für den wolstand
ihrer anbefohlenen Gemeinden / sorgen / vnd mit Petro
fleiß anwenden / daß sie auch nach ihrem abscheid in der
erkannten Wahrheit des H. Evangelij mögen gestärcke
werden.

2. Pet. 1. 15.

Daß die Vorsteher des gemeinen Wesens in dem Po-
litischen stand / für den Nutzen des gemeinen Vatter-
lands sorgen / vnd zusehen / daß dasselbige in Frid / Ruh
vnd Wolfahrt / auch nach ihrem Tod erhalten werde.
Darzu sage ich / soll vns die betrachtung vnfers abscheids
dienen.

Aber auch die vber-lebenden haben allhier ein *Lection*
zu lehren / bey dem Exempel des H. Timothei. Dann
weil Paulus gewolt / daß Timotheus eben darumb desto
eyferiger anhielte in dem Dienst des Evangelij / dieweil
er solchen Dienst nun lassen müste durch den Tod / als
welchen er ihm zu solchem end verkündiget: so lehne wir/
daß wann vns Gott der H. Er. nützliche Leuth in aller-
hand ständen entzeucht / die vbrigen in solchen ständen/
sich befließen sollen / in ihre Fußstapffen zu treten / vnd
den schaden / welchen das Volk Gottes / durch jener ab-
gang / erlitten / durch ihren fleiß / trew vnd eyfer / etlicher
massen zu ersetzen.

Gleich wie droben an dem Firmament / wann ein
Stern vndergeht / ein anderer an dem andern Ende des
Himmels auffgeht: also wann hier auff Erden ein nütz-
licher Werkzeug Gottes vndergeht / durch den Tod /
sollen andere sich herfür-thun / vnnnd in seine Lucken
treten.

Wann ein leuchtendes Gestirn vndergeht in dem Kriegs-stand / ein vornehmer General / welcher für die wahrheit des Evangelij / vnd vmb beschirmung der lieben Freyheit dapffer gefochten / so sollen die vbrigen in solchem stand doppelten fleiß anwenden / dapffer / eyferig vnd getrew zu seyn in ihrem Verriß / vnd die abgegangenen zu ersetzen.

2. Tim. 4. 2.

Wann ein häller Stern vndergeht in dem Predig-
ampt / sollen andere anfangen zu leuchten / das wort
Gottes predigen / anhalten / straffen / dröwen / er-
mahnen / mit aller sanfftmüt vnd Lehre. Gleiches
kündte auch von andern ständen gesagt werden / wir müs-
sen aber fortfahren.

II. Es hat Paulus auch vmb sein selbstnen willen
seinen Tod allhier verkündigt / damit er nemlich offen-
barte / daß er sich vor demselbigen / ob er wol mit grosser
Marter ihm solte angethan werden / nicht entsetzte / sich
nicht gezwungen vnd verzagt darzu wolte reißen lassen /
sondern ihn beydes freywillig / dergleichen auch frö-
lich vnd getroßt antretten.

I. Dann sein freywilligkeit gibt er damit an den
tag / daß er sich des Todes nicht beschwärt / oder ein auff-
schub von demselbigen begert / sondern ganz willig vnd
bereit ist / sein Leben zu beschliessen. Ich werde schon /
sagt er / auffgeopffert / vnd die zeit meines abschei-
dens ist fürhanden. Als wolt er sagen: Meine zeit /
die ich in diesem Leben hab zuzubringen gehabt / ist schon
verflossen / der will des Herren / der mich nun durch einen
gewalt-thätigen Tod abfordern will / geschehe. Ich hab
nichts mehr in der Welt zu schaffen / die zeit meines ab-
scheidens ist fürhanden.

Mit einem so freywilligen Herken / müssen auch wir
den

den Tod antretten/ vnd demselbigen gleichsam entgegen gehen/ nicht wie das thörichte Weib Lots zu ruck sehen/ in das sehendliche Sodom diser Welt/ sondern vnser begirden fürsich ja vbersich richten/ nach dem hauss Gottes/ vns mit gehorsamen vnd willigen Hersen seinem heiligen willen vnder-geben/ vnd sagen: Dein will geschehe/ ô du getreuer Gott/ hier stehe ich in deinen händen/ mach es mit mir/ wie es dir wolgefelt.

Gen. 19. 26.

Darzu aber wird erfordert/ daß wir vns ein gute zeit zuvor zu dem Tod bereiten/ vnd alles was wir in diser zeit/ beydes in leiblichen vnd geistlichen sachen zu verrichten haben/ erörtern/ damit wann vnser bestimpte stund vorhanden ist/ wir vns mit keinen irdischen vnd Weltlichen sorgen mehr zu bemühen haben/ sondern mit gedult vnd gehorsam vns Gott dem HErrn auffopfern können. Gleich wie ein Schiff/ so an dem Ancker helt/ mit Waaren ganz geladen vnd gerüstet ist/ vnd allein auff guten Wind wartet: Also werden auch wir alsdann/ als gänglich zu dem Tod gerüst vnd bereit/ des guten Winds einer seligen hinfahrt gedultig erwarten können/ vnd wünschen/ von dem Land abzufahren/ vnd bey Christo zu seyn..

Phil. 1. 23.

Insonderheit soll ein solche freywilligkeit auch alsdann practicirt werden/ wann vns Gott der HErr auff die Prob setzen/ vnd in die Gefahr solte kommen lassen/ auch mit vnserm Blüt die wahrheit des H. Evangelij zu versiglen/ vnd bey demselbigen Leib vnd Leben auffzusetzen. Auch alsdann/ sage ich/ sollen wir mit Paulo willig seyn/ in den Tod vnd an die Marter zu gehen/ vnd an das zu gedencken/ das Christus sagt: Wer sein Leben verleurt/ vmb meiner willen/ der wird es finden. Wer mich bekennet vor den Menschen/ den will ich

Matth. 10.
32, 33, 39.

auch bekennen vor meinem himmlischen Vatter. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen/ den will ich auch verleugnen vor meinem Vatter.

Lieber / ist er / vnser Seligmacher / so willig gewesen / den blütigen Tod des Creuzes vmb vnser-willen aufzustehen / als welcher / da die zeit seines Leydens vorhanden gewesen / selbst gesagt: Meine zeit ist hie / mich hat hertzlich verlangt / diß Osterlamb mit euch zu essen / ehe dann ich leyde. Soltten wir nicht auch widerumb willig vnd bereit seyn / vmb seinet-willen zu leyden / vnser Leben in die schank zu schlagen / vnd auß dem Christlichen Gesang zu sagen:

Mein zeit ist hie / sprach Jesus Christ /

Auß er solt für mich sterben.

Mein zeit ist hie / sag ich ein Christ /

Mein fleisch soll jetz verderben.

Wir haben zu gedencken / daß doch ein schlechter vnderscheid seye vnder dem Tod / es beschehe gleich derselbige durch natürliche Kranckheiten / oder durch freynden Gewalt. Dañ derjenige / der auff dem Siechbeth stirbt / nach dem er durch langwirige schmerzhafftige Kranckheiten gequelet worden / was hat er für ein vorthail vor dem / welcher durch die schärpffe des Schwerts eins-mals seines Lebens beraubet wird? Oder / warumb solte der für vnseeliger zu halten seyn / welcher in dem Fewr sein Leben lassen muß / als derjenige / welcher durch ein hitzige Kranckheit / als durch ein innerliches Fewr verzehret vnd auffgeriben wird?

2. Es will aber Paulus nicht nur willig sterben / sondern auch frölich vnd getrost. Wir finden in allen seinen Sendbrieffen kaum trostlichere vnd frölichere wort / als eben dise / da er dem Timotheo seinen bevorstehenden

Tod

Matt. 26. 18.

Luc. 22. 15.

Tod verkündiget. Sein herz ist voll frewden / sein zung ist voll rühmens vnd jauchzens / daß er in diß Triumph-
 lied außbricht / vnd sagt: Ich werde schon geopffert /
 vnd die zeit meines abscheidens ist fürhanden. Ich
 hab einen guten kampf ge kämpffet / meinen lauff
 vollendet / glauben gehalten / die Cron erlangt / 2c.
 Lieber / wann Paulus zu einem hochzeitlichen Freuden-
 fest hette gehen sollen / hette er auch frölichere wort brau-
 chen / vnd ein mehrere frewd bezeugen können / als er all-
 hier gethan?

Sein Exempel lehrt vns / daß die Todes-gedanken
 den kindern Gottes nicht trawrige / melancholische / vnd
 kleinmütige / sondern trostliche vnd fröliche Gedanken
 seyen.

Wie frölich ist Simeon gewesen / da er an seinē Tod
 gedachte / vnd sagte: Herz / nun lassetu deinen Die-
 ner im friden fahren / wie du gesagt hast / dann
 meine augen haben deinen Heyland gesehen:

Luc. 2. 29,
30.

Wie frewdig ist Stephanus in solchen Gedanken
 gewesen / da er vnder dem Steinhaußen lag / vnd sich der
 Himmel ober ihm auffhat / daß er Jesum zur rechten
 des Vatters ersehen?

Act. 7. 56.

Wie getrost hat sich der fromme Martyrer Ignatius /
 Bischoff zu Antiochia / erzeigt / als ihm sein Tod ver-
 kündiget ward? Er sagte vnder anderm: Laß Sewr /
 Creutz / wilde Thier / zerknirschung meiner Ge-
 beinen / zerstreung meiner Glideren / zerzeissung
 meines ganzen Leibs / vnd alle marter des Teu-
 fels / ober mich kommen / wann ich nur meines
 HERRN Jesu Christi mag theilhafftig werden.
 Da er der wilden Thieren / welchen er solte fürgeworffen
 werden / ansichtig ward / sagte er: Ich bin das Korn

Hieron. in
 Catalog.
 Script. Ec-
 clef. ad De-
 xtrū, & Eu-
 feb. Ecclef.
 hist. lib. 3.
 cap. 36.
 Ignis, crux,
 bestia, cōfra-
 ctio ossium,
 membrorum
 divisio, ro-
 tius corporis
 contritio, &

nota tormēta
diaboli in
me veniant,
tantūm vi
Christo
fruar.

Frumentū
Christi sum,
dentibus be-
stiarum mo-
lar, vt panis
mundus in-
veniar.

Iobi 7. v.1.

meines Herzen Christi / werde jetz vnder den zäh-
nen der wilden Thieren gemahlen / auff daß ich ein
rein Brot werde.

Darumb irren sich die jenigen gröblich / welche ihnen
eynbilden / es seye allzu-lang-weißig vnd verdrießlich /
viel an den Tod gedenden : jungen Leuthen / welchen
hiedurch alle freud wurd entzogen werden / stehe es in-
sonderheit nicht an. Aber was elender Leuthen seind sie
doch ! Ist es dann einem Soldaten verdrießlich / wann er
an den Sieg gedend / welchen er nach geendetem Tref-
fen verhofft zu erlangen ? Oder / ist es einem Tagelöhner
verdrießlich / wann er an den Abend gedend / da er ru-
hen / vnd seinen Lohn empfangen soll ? Wir seind ja die
Soldaten vnd streiter Jesu Christi / wie wir hernaher
vernemmen werden / welche den Sieg in dem Tod erhal-
ten. Wir seind die Tagelöhner / welchen der Lohn gege-
ben wird / wann wir vnser Leben / vnd mit demselbigen
alle vnser Arbeit beschließen.

Genug aber von dem Ersten.

Von dem Andern.

Wann nun der selige Apostel so beherzt / so willig /
ja so freudig / den Tod hat antretten können / so muß er
ja einen kräftigen vnd lieblichen Trost in seinem Her-
zen empfunden haben / durch welchen er ihm die forcht
vnd schrecken des Todes / welche sonst dem Menschen
von Natur anerboren ist / hat vertreiben vnd verzehren
können.

Solchen Trost haben wir nun in dem andern theil
zu bedenden : welcher dann dreyfach ist. Dann Pau-
lus sieht auff das gegenwärtige / auff das vergangene /
vnd auff das zukünftige. Er erinnert sich /

1. der beschaffenheit seines Todts / der ihm bereits gegenwärtig war.
 2. seines vorher-gegangenen Lebens.
 3. seiner zukünftigen Herrlichkeit.
- Alles ist vber die massen Trostreich.

I.

Anfangs / sage ich / vertreibt ihm der Apostel die Todes-forcht / durch betrachtung der beschaffenheit seines Todts. Dann / höret doch / wie trostlich er von demselbigen rede. Er sagt nicht / Ich werde se kund ermordet / erschlagen / meines Lebens beraubet ; sondern / Ich werde schon geopffert / vñ die zeit meines abscheidens ist fürhanden. Nennt also seinen Tod 1. ein Opffer. 2. ein abscheid oder auflösung.

I. Erstlich / ein Opffer. Ich werde schon geopffert. Das wort welches in der vrsprünglichen Sprach gefunden wird / bedeutet nicht schlechlich ein Opffer / sondern ein Tranck-opffer / vñ wird hiemit gedeutet auff den Gottes-dienst des alten Testaments / vnder dessen vielfältigen Opffern / auch Speiß vñ Tranck-opffer waren gewesen. Die Speißopffer mußten mit Semelmeel / so mit öl vermengt / verrichtet werden. Zu den Tranckopffern aber wurde Wein gebraucht / welcher dem HErrn in dem Heiligtumb mußte ausgegossen werden.

Numer. 28.
v. 5. 7.

Einem solchen Opffer vergleicht allhier Paulus seinen Tod / vñ will anzeigen / daß wie in denselbigen der Wein habe gepflegt auff die Erden ausgegossen zu werden: also seye es nun an dem / daß bald sein Blut zur versiglung vñ bekräftigung des Evangelij / vergossen werde: welches dann auch beschehen. Dann Paulus bald hernaher vnder dem gewalt Neronis / des grimmigen Tyrannen /

Hieron. in
Catal. Scri.
Eccles. ad
Dextr.
Et Euseb.
hist Eccles.
lib. 2. c. 25.

Tyrannen/ in dem 69. Jahr/ nach Christi geburt/ nach dem er in die 35. Jahr das Evangelium/ nicht allein in Orient/ sondern auch in Italien vnd Hispanien/ geprediget/ enthauptet vnd hingerichtet worden/ wie auß der Kirchen-history zu vernemen.

So hören wir dann/ was von dem Tod der H. Märtyrern zu halten sey/ daß nemlich derselbige vor Gott nicht abschewlich/ sondern ein angenehmes vñ liebliches Opffer sey/ an welchem er ein sonderbares wolgefallen habe. Nicht zwar ein Versühnopffer/ für die sünden/ dann solche versühnung besteht allein in dem Opffer vnd Tod Jesu Christi/ inmassen wir Gott versühnet sind durch den Tod seines Sohns; sondern ein Danckopffer/ dadurch sie sich mit Leib vnd Seel Gott dem H. Erren williglich ergeben.

Rom. 5. 10.

In dem alten Testament waren Gott dem H. Erren Schaaf vnd andere dergleichen Thier geopffert. Sie aber die H. Märtyrer/ seind eben die rechten Schlachtschaafe/ welche von den Feinden der göttlichen Wahrheit/ geschlachtet vñ getödet werden/ laut der alten klage: Wir werden vmb deinet-willen täglich erwürgt/ vnd sind geachtet wie Schlachtschaafe.

Psal. 44. 23.

Vnd wie vor-zeiten die Heyden/ vermittelst der Tranckopffern/ ihre Pacten vñ Bündnissen pflegten zu bestätigen: Also dienet der Tod der H. Märtyrern zu bestätigung des H. Evangelij/ vnd vnserer stärkung in dem seligmachenden Glauben/ welcher dardurch merklich bekräftiget wird: wann wir sehen/ daß fromme vnd heilige Leuth/ lieber alle schmach vnd schand/ alle pein vnd marter/ die grausamsten gattungen des Todes/ vnd vergießung ihres vnschuldigen Blüts/ erleiden/ als im geringsten von diser Religion/ vnd der bekantnuß dises Glaubens

Glauben weiche wollen. Das muß in allweg eine wahr-
haffte Lehr seyn / der H. Geist muß ja in solchen Leuthen
kräftiglich gewürcket / sie mit dem lebendigen Trost / mit
vnüberwindlicher Gedult vnd beständigkeit bewaffnet
haben. Darauß deutet Paulus / wann er sagt: *Er fre-*
we sich / daß er soll geopfferet werden / vber dem
Opffer vnd Gottesdienst vnseres Glaubens.

Phil. 2. 17.

Es bezeugt sich aber solches auch ins gemein auff den
Tod aller gleubigen / welche nach Gottes willen auch an
natürlichen Kranckheiten sterben. Es ist derselbige ein
Opffer.

Dann alle gleubigen sind geistliche Priester Gottes /
das außgewählte Geschlecht / vnd königliche Prie-
sterthumb. Christus hat sie nicht nur zu Königen /
sondern auch zu Priestern gemacht / für Gott vnd
seinem Vatter. Gleich wie nun / er der Herr Chri-
stus / ihr Haupt / nicht nur Priester ist / sondern auch das
Opffer selbst / welches er seinem Vatter auffgeopffert
hat: Also sind auch die gleubigen nicht nur Priester / son-
dern auch das Opffer / als welche Gott dem H. Erren
nicht das fleisch vnvernünfftiger Thieren / sondern ihr
eygene ganze Natur auffopffern / in dem sie dieselbige
durch den Tod schlachten / ihm ihr Seel zu eygen erge-
ben / vnd darstellen zu einem lebendigen / heiligen
vnd wolgefälligen Opffer.

1. Pet. 2. 9.

Apo. 1. 6.

Rom. 12. 1.

Zwar werden den gleubigen auch andere geistliche
Opffer in H. Schrifft zugeschriben / als das Opffer
des Hergens / ein demütiger vnd zerschlagener Geist:
das Opffer der Lippen / die dancksagung vñ lobpreis-
ung des göttlichen Namens: das Opffer der Hän-
den / nemlich die handreichung / vnd gütthätigkeit gegen
den Armen. Es sind aber dises nur vorbereitungen auff

Psal. 51. 19.

Heb. 13. 15.

Eod. v. 16.

das endliche opffer des Tods / in welchem der Mensch sein ganze Natur Gott darstellt / vnd hiemit alle vorhergehenden Opffer vollendet.

Phil. 1. 20. Soll / Liebe Christen / nicht allein den H. Märtyrern / sondern auch vns / vnd allen gleubigen / zu einem herrlichen Trost dienen / das wir gedencken / wir werden noch mit vnserm Tod Gott dienen / als mit einem Opffer / vnd Jesum Christum dardurch hoch preisen an vnserem Leib. Wir werden ihm vmb des Tods willen nichts desto vnwärther seyn / sondern er werde riechen den lieblichen geruch vnseres Opfers / wie vorzeiten des Opfers Noah / vnd vnsern Tod köstlich seyn lassen für seinen augen.

Genes. 8. 21.

Psal. 116. 15.

II. Demnach aber nennt der Apostel seinen Tod ein abscheiden. Die zeit / sagt er / meines abscheidens / oder meiner auflösung ist vorhanden. Dann das Griechische wort / heist beydes / eine auflösung / oder entbindung / vnd ein abscheid. Wie dann auch beydes von dem Tod der frommen kan gesagt werden.

Es ist derselbige nicht ein gänztliche zerstörung / vnd vndergang der Natur / sondern

1. ein selige auflösung vnd entbindung / durch welche nicht nur ein armer Gefangener / wie Paulus / von seinen Banden / sondern ein jeder Christgleubiger Mensch von den banden seines irdischen Elends auffgelöst vnd befreyet wird.

Dann sein Geist wird auffgelöst von dem Fleisch / mit welchem er hat streiten vnd kämpffen müssen. Sein Seel wird auffgelöst von den stricken der Sünd / mit welchen sie ist gebunden gewesen. Sein Leib wird auffgelöst von allerhand gebrechen / Kranckheiten vnd schmerzen. Sein ganze Person wird auffgelöst von dem

dem Creuz / Drangsalen / Verfolgungen / Spott vnd
Verachtung / vnd allem irdischen Jamer.

Mit einem wort / die Seel wird auffgelöst von dem
Leib / der ihro ein Leib des Todes gewesen / welcher sie Rom. 7. 24.
in dem lauff der wahren Gottseligkeit / gleich einem
schwarzen Centner-stein beschwärt vnd verhindert hat /
daß sie mit freuden frolockt vnd singt:

Strick ist entzwey / vnd ich bin frey /

Des Herren Flamme steh mir bey /

Des Gottes Himmels vnd Erden.

Pf. 124. 7, 8.

Das macht / daß Paulus allhier so getrost seinen
Tod hat antretten können. Das soll machen / daß auch
wir vns vor demselbigen nicht entsetzen / sondern vns viel
mehr dieses Leben verdrießlich seyn lassen / diemeil wir se-
hen / daß alldieweil wir in demselbigen schweben / wir vns
von den bandē der sünden / vnd des Creuzes / nicht gānz-
lich loß machen können / sondern n̄mer mit Paulo schreyen
müssen: Ich elender Mensch / wer wird mich erlö- Rom. 7. 24.
sen von diesem Leib des Todes!

Zwar löset der Tod auch das band auff / durch
welches Leib vnd Seel mit-einander sind verbunden vnd
vereiniget gewesen. Es bringt aber solches dem Men-
schen keinen schaden / dann der fürnemste theil / nemlich
die Seel / wird nicht verlohren / sondern nimpt nur ihren
abscheid / vnd fahrt dahin. Dann vnser Tod heist auch
ein abscheid.

2. So mercket dann widerumb / Liebe Christen /
daß der Tod der gleybigen eygentlich nicht ein Tod sey /
sondern nur ein Todes-gestalt / vnd viel mehr ein heim-
fahrt oder abscheid von diesem finsternen Thal / zu dem
ewigen Glang / vnd von der schnöden Welt / in das Reich
des himmlischen Vatters. Sterben heist nicht vnder-

gehen vnd verderben / sondern nur einen abscheid nehmen von der Welt: es heist von dem Land stossen / vber das meer des Todes hinüber fahren / vnd in dem seligen Port des himmlischen vnd ewigen Lebens anlanden.

Das ist allhier Pauli Trost gewesen.

Gen. 15. 15. Das ist Abrahams Trost gewesen / zu welchem Gott gesagt: Du solt fahren zu deinē Vätertern mit friden / vnd in gutem Alter begraben werden.

Luc. 2. 29. Das ist Simeons Trost gewesen / darumb er seinen Tod ein fridliche Hinfahrt genennt hat.

2. Sam. 12. 7. 23. Das soll auch vnser Trost seyn / wann wir / oder die vnserigen / auß diesem Leben weggerafft werden. Sollen dieselbigen nicht für verlohren halten / sondern gedencke / sie haben nur ein wenig vor vns ihren abscheid von der Welt genommen / seyen etwas ehe / als wir / weg-gesahren / in das erwünschte Port des himmlischen Vatterlands / allda warten sie auff vns / vnd werden vns zu seiner zeit mit allen frewden empfangen. Wir werden wol zu ihnen fahren / sie kommen aber nicht wider zu vns. Vnd diß ist der erste Trost.

II.

Folgt der andere / welchen der Apostel hernimpt / von betrachtung seines vorher-gegangene Lebens / wann er sagt: Ich hab einē guten Kampff gekämpffet / ich hab den lauff vollendet / ich hab glauben gehalten. In diesen Worten beschreibet er sein bißher zugebrachtes Leben / vnder dreien Gleichnussen: die erste ist hergenossen von einem Kämpffer: die andere von einem Werclauffer: die dritte von einem Vnderthanen / welcher seiner Obrigkeit / deren er geschworen / beständig glauben gehalten.

I. Von dem ersten / sagt er: Ich hab einen guten Kampff

Kampff gekämpffet. Der 2. Apostel ſihet in diſen worten gleichnuß-weiß auff die *Certamina Olympica*, auff die Ritterspil vnd Kampffs-übungen / welche vor-zeiten bey den Griechen ſehr gebräuchlich geweſen / da man gewiſſe Perſonen auff den Kampffplatz mit Wehr vnd Waffen geſtelt / mit welchen ſie vñ ein ſonderbares Kley- not ringen vnd fechten müſſen.

Einer ſolchen übung vergleicht allhier der ſelige Apo- poſtel ſein Leben vnd Chriſtenthumb / vnd gibt hiemit zu erkennen / daß vnſer Chriſtenthumb in gegenwertigem Leben / ein ſtreit vnd Kampff ſey / welchen wir wider die Feind vnſerer ſeligkeit / von welchen wir ohn vnder- laß angetaſtet werden / beſtehen müſſen / darumb Job ſagt: Muß nicht der Menſch immer im ſtreit ſeyn auff Erden?

Jobi 7. v. 1.

Vnd zwar es iſt vnſer Chriſtenthumb nicht ſchlecht- lich ein Kampff / ſondern ein guter Kampff / wie er all- hier genennt wird.

Dann ſonſten findt ſich auch ein Teuflischer Kampff / welchen die Gottloſen führen vnder dem leidigen Teu- fel / dem Fürſten diſer Welt / vnder welchem ſie ihre Glider der ſünd darſtellen / zu waaffen der Un- gerechtigkeit.

Rom. 6. 13.

Es iſt ein Abergläubiger Kampff / da der Menſch zwar wider den Satan ſtreitet / aber durch mittel aber- gläubiger vnd nichts-wertiger waaffen / durch welche er mehr gelockt als vertriben wird.

Es iſt ein Welclicher Kampff / wann König vnd Für- ſten vmb ein ſtück Lands mit ein-ander fechten / vnd da viel Menſchen-blüt vergieſſen.

Vnſer Chriſtenthumb aber iſt ein guter vnd heili- ger Kampff / in welchem wir ſtreiten vmb ein gute vnd

ehrlüche sach/ nemlich für Gottes Ehr/ für vnseren Glauben/ vnd vmb die handthabung vnser ewigen Heils.

Daher haben wir auch einen guten Agonothetem vnd
Kampffmeister / welcher vns in diesem kampfß leitet
vnd führet / nemlich den Sohn Gottes selbst / vnsern
Heyland Jesum Christum / den Fürsten vnd Herzogen
deß Lebens / welcher selbst den angriff an den Feind ge-
than / in seinem Leyden vnd Tod.

Die *Spectatores* vnd Zuseher dieses kampfss sind die
H. Engel/die dienstbaren Geister/ außgesandt zum
dienst/ vmb deren willen/ die ererben sollen die
seligkeit.

Die Widerwertigen / wider welche diser kampfz ge-
führet wird / sind die Feind Gottes vnd Jesu Christi/
nemlich der leidige Satan / derselbige Abaddon vnd
Apollyon / der Verderber / welcher tag vnd nacht
darauff umbgehet / wie er das Reich Christi zerstören
vnd verhergen könne. Es ist die arge vnd böshafftige
Welt / welche vns immer mit ihren bösen Exempeln vn-
derstehet zu verführen. Es ist vnser eygen sündliches
Fleisch / ein rechter innerlicher Verzáther / ein Schlang
die wir in vnserm eygenen Büsen herumher tragen / dann
das Fleisch gelustet ohn vnderlaß wider den Geist /
vnd widerstrebt dem guten trieb vnd eyngeben dessel-
bigen.

Die Waffen / deren wir vns wider solche Feind gebrauchen müssen / werdē vns beschriben in der geistlichen Kriegs-rüstung Gottes / welche Paulus mit mehrerm verfaßt. Summarischer weißt es der gürtel der Wahrheit / der krebs der Gerechtigkeit / der schilt deß Glaubens / der helm deß Heils / vnd das schwert des Geistes / sampt dem gleubigen Gebätt.

Wolan!

[illegible]

Gal. 3. 17.

Ephes. 6.
v. 10-18.

Wolan! Ihr heiligen Gottes / so soll vns dann widerumb der Tod nicht schrecklich vorkommen / sondern ganz erwünscht / dieweil wir vernemen / daß wir doch in demselbigen nichts anders lassen / als einen sauren / harten vnd gefährlichen kampff. Freuen sich die Soldaten / wañ es an dem ist / daß sie nach erhaltenem Sieg / vnd außgestandenem blütigen Treffen widrumb ruhen / vnd auß dem Feld / mit grosser ehr vnd preis / vnd eyngeladener reicher Beut / naher Haus ziehen können? Ach / wie herzlich soll es vns dann freuen / wann wir in vnserem Tod / nach erlittenen grossen Gefahren vñ Drangsalen / vnsern beschwärlichen kampff enden / vnd mit vnserem ewigen ruhm in das haus vnseres himlischen Vaters hinziehen können!

Ehe vnd bevor wir aber dahin gelangen / muß es eysrig vñ ernstlich in vnserm Christenthumb gerungen vnd gekämpfft seyn / damit / wann es zum sterben kompt / wir vns auch dises Apostolischen ruhms anmassen / vñ sagen können: Ich hab einen guten kampff gekämpffet. Ist so viel gesagt: Wir müssen vns nicht cynbilden / daß es in vnserm Christenthumb gelte hinfällig vnd müßig seyn / oder vns einem zärtlichen vñ wollüsterischen Leben ergeben. Nein. Sondern wir müssen vns zu einem ernstlichen kampff vnd streit gewinnen / vns mit dem Glauben / Hoffnung / Gedult vnd Gebätt / gefast halten / vnd durch hülff diser geistlichen Waffen vnsern Feinden widerstehen / das Fleisch nicht lassen meister seyn vber den Geist / den Satan / vnd die Welt / nicht vber vns herschen lassen / sondern dieselbigen / durch krafft des guten Geistes / bezwingen. Vnd in solchem kampff nicht nur wol anfangen / sondern auch wol fortsetzen vñ vollenden. Dañ niemand wird gekrönet / er habe dann recht gekämpffet.

gekämpffet. Niemand wird herrlich gemacht / er habe dann zuvor gelitten. Niemand wird die kron der gerechtigkeit auffgesetzt / er habe dan zuvor die dörnne kron getragen.

Diejenigen insonderheit / welche in dem Kriegs-stand leben / als Generalen / hohen vñ nidere Officirer / vñ Soldaten / deren Veruff doch nichts anders ist / als kampf-
fen / sollen sich vorauff in disen geistlichen vñ heiligen kampf geben. Dann wann sie in demselbigen mit eif-
rigem Gebätt / mit starckem Glauben / vñ andern der-
gleichen geistlichen Waffen fleißig nachsetzen werden / wird solches endlich auff dem Siechbeth ihren Hersen
viel tröstlicher / auch vor Gott viel ruhmlicher seyn / als
daß sie in vielen Scharmüßeln vñ ernstlichen Treffen
gewesen / vñ in denselbigen ihre Dapfferkeit erwiesen
haben.

II. Am andern aber / vergleicht der Apostel auch sein
Leben einem lauff / wann er sagt: Ich hab den lauff
vollendet. Er vergleicht sich einem Wettlauffer /
welcher innert gewissen schrancken nach einem Ziel gelof-
fen / das vorgesteckte Kleynot zu erlangen / wie auch in
den vorgedachte *Certaminibus Olympicis* üblich gewesen.
Darauff deutet er auch anderstwo: Wisset ihr nicht /
daß die / so in den schrancken lauffen / die lauffen
alle / aber einer erlangt das Kleynot? Lauffet
nun also / auff daß ihres ergreiffet.

Durch disen lauff versteht er anfangs sein Leben / vñ
die zahl seiner Jahren / welche er in diser zeit erfüllen
müssen. Ich hab meinen lauff vollendet / als wolt
er sagen / Gott hat mir einen gewissen lauff in diser zeit
bestimmt / vñ ein gewisses ziel gesetzt / wie weit sich der-
selbige erstrecken solte. Dises ziel hab ich nunmehr durch
Gottes

Gottes Gnad erreicht / ich hab den lauff meines Lebens vollbracht.

Bestätiget vns also dasjenige / das der gedultige Mann sagt: Der Mensch hat sein bestimpte zeit / die zahl seiner Wonden steht bey dir / du hast ihm ein ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen. Vnd David: Deine augen sahen auff mich / da ich noch vnberereit war / vnd warē alle tag auff dein buch geschriben / die noch werden solten / vnd der selben keiner da war.

Iobi 14. 5.

Psal. 139. 16.

Vnd merckt allhier / Geliebte in dem Herren / in was für einem zustand der Heil. Apostel sich dises Trosts gebrauche. Wir haben zuvor gehört / daß er dazumahlen zu Rom in den banden gelegen / in welchen er täglich einen gewalt-thätigen Tod erwartete. Da ihm nun ein anderer hette eynbilden können / es were Paulo durch solchen gewalt der lauff seines Lebens verkürzt / vñ durch ein frühzeitigen Tod von dem Tyrannen Nerone abgeschnitten worden; tröstet er sich dessen / daß er seinen lauff nun glücklich vollbracht vnd vollendet habe. Hiemit anzudeuten:

Daß die Tyrannen mit all ihrem Gewalt / vns das Leben nicht ehe benemmen können / als es Gott von ewigkeit her in seinem allweisen Raht beschlossen / vnd daß sie vns vnser Leben nicht verkürzen können / sondern mit ihrer macht / wider ihren willen vnd danck / jñhalten müssen / biß wir vnsern lauff / den vns Gott gesetzt / glücklich vollendet haben. Dann er / welcher das vngestüme Meer in gewisse Thäim eyngeschlossen / vnd gesagt hat: Biß hieher soltu kommen / vnd nicht weiter / hie sollen sich legen deine stoltzē Wellen: der hat auch den grimigsten Tyrannen ein ziel gesetzt / vnd ihren Gewalt der:

Iobi 38. 11.

Act. 4. 28.

gestalt bezwungen/ daß sie nichts gegen vns vornehmen können / als was sein hand vnd rath zuvor bedacht hat/ das es geschehen soll.

Es versteht aber Paulus allhier nicht allein den lauff seines natürlichen Lebens / wann er sagt: Ich hab den lauff vollendet / sondern vornemlich den lauff seines geistlichen Lebens / das ist / seines Christenthumbs. In seinem Christenthumb / will er sagen / habe er biß-dahin beständig verharret / vnd den lauff desselbigen / welchen ihm Gott in seinem Wort vorgeschriben / wol vollendet. Dessen tröstet / dessen frewet er sich / darumb ist er so entschlossen zu sterben.

Vnd gewislich wurde es dem Menschen schlechten Trost bringen in dem Tod / wann er nur wuste/ daß er sein Leben vollendet / nicht aber auch in seinem Christenthumb beständig verharret / vñ den lauff desselbigen wol vollbracht hette. Dañ gleicher weiß / wie es einem Wandersman / der in ein Statt reiset / nicht genugsam ist / daß er behend vnd eysfertig wandere / sondern er muß fürnemlich zusehen / daß er auff dem rechten Weg wandle / der dahin führt: dann anderst / wurde er je lenger je mehr in die ir gerathen / je mehr er eylte. Eben also ist es nicht genugsam / daß wir in vnserem Leben ernstlich lauffen / vns darinn viel müß vnd arbeit machen / biß wir alt / graw / vnd vnvermöglich werden / sondern vornemlich müssen wir zusehen / daß wir den rechten vñ engentlichen Weg lauffen / den weg eines gleubigen vnd Christlichen wandels / damit es nicht beschehe / daß je lenger wir laufen / vnd je älter wir werden / je ferner wir von dem ziel deß göttlichen Beruffs abgewendet werden.

So laßt vns dann / Liebe Christen / ernstlichen fleiß anwenden / in wahrem Christenthumb zu wandlen / vnd dessen

dessen lauff wol zu vollenden. V sehen wir wol zu/ daß es vns nicht darzu komme/ daß vnser Leben ein end habe/ ehe vnser Christenthumb vollendet sey.

Die jenen / die in den schrancken geloffen waren/ seind nicht auffß vngewisse gelauffen / sondern nach einem gewissen ziel/welches ihnen war vorgesteckt worden: also wann wir glücklich lauffen wollen / so muß vnser einiges absehen gerichtet seyn auff vnser geistliches ziel/ nemlich auff Jesum Christum / wir müssen auffsehen auff Jesum / den anfänger vnd vollender des Glaubens.

Heb. 12. 2.

Jenen waren gewisse schrancken gesetzt worden/ innert welchen sie sich enthalten / vñ ihren lauff verrichten mußten: also müssen wir vns enthalten innert den schrancken des göttlichen Worts / vnd von demselbigen nicht ab-
weichen/ weder zur rechten/ noch zur linken.

Deut. 5. 32.

Jene waren auff dem Lauffplatz nicht still gestanden/ hatten nicht zu ruck gesehen / sondern sich immer fürsich gerichtet/ vnd nach dem ziel geeilt: also müssen wir vergessen was dahinden ist/ vnd vns strecken zu dem/ das davornen ist / vnd nachjagen dem für gesteckten ziel / nach dem Fleynot / welches fürhelt die himmlische beruffung Gottes in Christo Jesu. Wir müssen nicht still stehen in vnserem Veruff/ sondern immer fort-eylen vnd lauffen/ von einem grad des Glaubens zu dem andern / von einem grad der liebe vnd der tugend zu dem andern schreiten / immer wachsen an der Gottes-forcht/ vnd einem heiligen Wandel/ vnd also

Philip. 3.
v. 13, 14.

Von krafft zu krafft/ von macht zu macht/

Psal. 84.

Als Christen fort-gehn immer sacht/

Bis wir zu Gott in Sion kommen.

Jene übungen waren nur alle fünfß Jahr einmahl

angestellt. Unser lauff aber muß so lang währen / als unser leben.

Jene mußten in dem lauff verharren biß an das ziel: also ist es nicht genugsam / daß der Christgleubige mensch seinen lauff wol anfangt / sondern er muß beständig in demselbigen verharren / biß er in dem Tod an das erwünschte ziel gelangt. Dann wer beharret biß an das end / der wird selig werden.

Matt. 24. 13.

O selig / selig sind alle die jenigen / welche ihren Lauff dergestalten verrichten! wie lieblich werden sie auff ihrem Todtbeth ihre Seelen erquicken / wie getrost werden sie von hinnen scheiden / wann sie sich mit Paulo dessen rühmen können / daß sie beydes ihren natürlichen vnd geistlichen lauff vollbracht / daß sie nicht nur ihre Jahr / Monat vnd Tag / sondern fürnemlich ihr Christenthumb erfüllt / vnd in dem lauff desselbigen beständig verharret haben! Nun habe ihr beschwärtlicher lauff ein end / vnd soll in die ewige Ruh verwandelt werden. Nun habe all ihr arbeit vnd mühseligkeit ein end / vnd soll mit himmlischer Glückseligkeit verwechselt werden!

III. Ferners aber vergleicht Paulus sein Leben einem Vnderthanen oder Soldaten / welcher seiner Obrigkeit geschworen / vnd biß in sein end glauben gehalten. Ich hab / sagt er / glauben gehalten. Er will sagen / er habe seinem HErrn Jesu / dem Herzogen des Lebens / in seiner bekehrung vnd Tauffe geschworen / vnd ihm durch sein ganzes Leben glauben gehalten / seye getrew an ihm gewesen / habe sein Leben jederzeit zu seiner Ehr / vnd seiner Kirchen aufferbawung gerichtet / immer dahin getrachtet / daß nur Christus hoch gepreiset wurde an seinem Leib / es seye durch Leben oder durch Tod.

Phil. 1. 20.

Wir /

Wir/Liebe Christen/haben auch allzumal Jesu Christo/ dem Fürsten des Lebens/ geschworen/ vnd gleichsam gehuldiget in dem H. Tauff/ haben vnser Name in das Register seiner Vnderthanen/ Knechten vnd Soldaten/ eynschreiben lassen/ vnd vns verpflichtet/ ihm aufrichtig vnd von Herzen zu dienen: hingegen allen andern Herren/ dem Teufel vnd der Welt/ sampt ihrer bößheit/ auffgeündet/ vnd abgesagt. O daß wir diesem Herren immer treulich gedient/ vnd glauben gehalten hetten!

Wann ein Vnderthan an seinem Lands-fürsten/ oder ein Soldat an seinem Obristen/ welchem er mit Eydspflicht verbunden ist/ Vntrew wird/ so begehet er ein schandiliches Laster. Aber wann der Mensch an dem Sohn Gottes vntrew vnd meynedig wird/ wañ er das gute Gewissen von sich stoßet/ vnd an dem Glauben einen Schiffbruch erleydet/ wie vorzeiten Hy-menäus vnd Alexander: wann er Christo mit dem mund glauben zusagt/ aber mit den wercken dem Teufel vnd der Welt in vnbüßfertigkeit dienet/ so beraubt er sich seines ewigen Heils.

1. Tim. I. 19.

Sehen wir derowegen ohn vnderlaß eyngedenck der Vermahnung vnsers H. Erren Christi: Seye getrew/ biß in den Tod/ so will ich dir die Cron des Lebens geben. Als-dann aber werden wir ihm getrew seyn/ wañ wir ihn für vnsern einigen Heyland vnd Erlöser erkennen/ vnd vns mit steiffem vertrauen auff ihn verlassen: wann wir ihn mit dem mund beydes in dem wolstand vnd vbelstand vnerschrocken bekennen/ vnd mit vnserm ganzen Leben vnd Wandel/ mit all vnserm thun vnd lassen/ aufrichtig verehren: daß wir mit Paulo sagen können: Ich lebe nun/ doch nicht mehr ich/ son-

Apo. 2. 10.

Gal. 2. 20.

dern Christus lebt in mir / daß was ich jetz in dem fleisch lebe / das lebe ich in dem glauben des Sohns Gottes / der mich geliebet hat.

Wol aber-mals allen denen / die dergestalt mit Paulo gesinnet sind ! wie trostlich wird ihnen widerumb dieses ihr ruhiges vñ fröliches Gewissen seyn auff ihrem Siech-beth / wann sie sich dessen in dem Herren werden beruh-men können / daß sie ihrem HErrn Jesu / in dessen dienst sie sich anfänglich eyngelassen / beständig glauben gehalten / ihm trewlich durch ihr ganzes Leben gedient / ihm aufrichtig angehangen / vñ all ihr thun vñ lassen zu der ehr seines Namens gerichtet. Ein solch Gewissen wird sie als-dann aller ihrer sorgen entladen / vñ dem Tod die heßliche larven / damit er sonst den Menschen pfleget zu erschrecken / abziehen. Es wird ihnen ein sanfftes Kisse seyn / auff welchem sie in dem Tod ruhiglich vñ seliglich werden eynschlafen können.

Vñ diß ist auch der ander Trost des H. Pauli / her-genommen von seinem vorher-gegangenen Leben.

Was von demselbigen biß-dahin vermeldet worden / köndte jekund insonderheit auff aller-hand Ständ geze-gen / vñ angezeigt werden / wie der gleubige Mensch nicht nur in seinem Christenthumb einen gemeinen / sondern auch in seinem stand vñ beruff / in dem Weltlichen / Kirchen-oder Haus-stand / einen sonderbaren kampff / lauff vñ trew zu verrichten hette: wie dann Paulus in disen worten / nicht nur ins gemein sein Christenthumb / sondern auch insonderheit seinen Apostolat / will angedeutet vñ beschriben haben. Es wurde vns aber viel zu lang werden / solches der notturfte nach aufzuführen.

Eins ist noch hierbey warzunehmen / ehe wir auff den dritten vñ letzten Trost kommen: daß nemlich der

H. Apostel

H. Apostel von seinem kampf / lauff vnd trew / in der vergangen zeit redt / vnd anzeigt / er habe solches schon alles vberwunden / da er doch den Tod noch nicht vberstanden hatte. Es scheint / als habe er / wie man pflegt zu sagen / vor der Victori triumphirt : dann er sagt : Er habe schon seinen kampf gekampffet / vnd hatte doch den aller-hartesten kampf noch vor sich / nemlich mit dem letzten Feind dem Tod. Er sagt / er habe seinen lauff vollendet / vnd ward doch noch nicht an dem ziel / da sein lauff ein end haben sollte. Er berühmt sich / er habe bis an das end glauben gehalten / vnd hatte doch noch die aller-schwärste Prob des glaubens vor sich / in welcher er insonderheit dem auffsat des leidigen Satans vnderworfen gewesen / nemlich seinen blütigen Marter-tod.

Aber eben hierauf haben wir diese trostliche Lehr zu behalten : daß der gleybige Mensch seiner beständigkeit bis an das end gewiß sey. Weil Paulus vor seinem letzten Todes-kampf gewußt / daß ihm derselbige nichts abgewinnen / sondern er ihn vnfehlbarlich vberstehen / vnd vberwinden wurde / so gewiß / als wann er schon allbereit außgekampffet / außgelauffen / vnd seinen glauben mitten in dem Tod erweisen hette : So können auch heutiges tages gleybige kinder Gottes ihrer standhaftigkeit / beydes in den Trübsalen / vnd in dem Tod / vergewisseret seyn / vnd also schließen :

Gott ist ein vollkommener Gott / welcher sein werck nicht vnvollkommen laßt. Nun hat er aber das werck des glaubens in mir angefangen / hat mir ein erkandtnuß Jesu Christi gegeben / ein hergliche Rew vber meine sünden / vnd ein anfang eines Christlichen büßfertigen Lebens. Dis sein werck / wird er deswegen auch in mir vollkommen machen. Der mir das wollen gegeben / wird mir

Phil. 1. 6.

Rom. II. 29.

mir auch das vollbringen verleyhen: Der das gute werck in mir angefangen/ wird es auch vollenden biß auff den tag Jesu Christi. Dann Gottes gaben vnd beruff seind also beschaffen / daß ihn dero nicht gerewet.

Rom. 8. 38.
39.

Mit solchem vertrauen werden wir widerumb getrost den Tod antretten / vnd die rechnung machen können: der Gott der vns zu seiner Gnad beruffen/vnd in solchem Beruff biß-dahin gestärckt: werde vns in den letzten nöthen nicht verlassen / sondern vns mit seinem H. Geist kräftiglich beystehen/das wir mit Paulo sagen können: Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt/ weder gegenwertiges noch zukünftiges / weder hohes noch tieffes / noch einige andere Creatur vns scheiden mag / von der liebe Gottes/ die da ist in Christo Jesu/vnserm H. Erren.

III.

Es ist noch vberig zu bedencken / der dritte Trost/ welchen allhie der selige Apostel wider die forcht des Todes gefaßt / in welchem er sein betrachtung für-sich richtet / auff die zukünftige herrligkeit des ewigen Lebens/ wann er sagt: Hinfort ist mir beygelegt die Cron der gerechtigkeit/ welche mir der H. Erz an jenem tag/ der gerechte Richter/ geben wird/ Nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben.

I. Da tröstet sich der Apostel zuvorderst dessen/ daß das Wesen eines gleybigen Menschen/ sich nicht ende mit gegenwertigem Leben/ sondern er nach vollbrachtem lauff vnd kampff desselbigen noch etwas anders vberig habe / daß ihm noch ein anderer zustand zugewarten stehe.

stehe. Hinfort / sagt er / oder was noch vberig ist / ist mir die Cron beygelegt.

Vnd / Liebe Christen / wie weren wir Glaubige / so arme vnd trostlose Leuch / die wir so viel in diser zeit leyden / vnd so grausam viel vbeln mit Gedult aufstehen müssen / wann vns nicht nach disem Leben noch ein anderer Zustand vberig were / in welchem wir vnsern Leids köndten ergetzt werden. Hoffen wir allein in disem Leben auff Christum / so sind wir die elendesten vnder allen Menschen.

1. Cor. 15. 19.

II. Wie es aber mit disem vnserm künfftigen Zustand bewandt seyn werde / gibt Paulus zu erkennen / wann er denselbigen beschreibet als eine himlische Crö- nung. Dann

1. Dasjenige / das wir zu gewarten haben / ist die Cron der gerechtigkeit / das ist die vnaußsprechliche Glory vnd Herrlichkeit / die vollkommene Glückseligkeit / welche vns droben in dem Himmel auff behalten wird. Gleich wie denen / so in den schranken gelauffen vnd gekämpffet hatten / nach dem sie glücklich vollendet / eine Cron auß den blättern eines wilden Delbaums gestochten / ward zur belohnung auffgesetzt worden: Also wird denen / die geistlich werden gekämpffet / vnd biß an das end glauben gehalten haben / auffgesetzt werden / die Cron des ewigen Lebens. Jene laufften / daß sie ein vergänglichliche Cron empfiengen / wir aber ein vnvergänglichliche / Nämlich die cron der Gerechtigkeit / die cron des Lebens / die vnverwelckliche cron der himmlischen Herrlichkeit.

2. Mit was für einem Grund hat sich aber der Apostel diser Cron vertronen / vnd hoffnung haben können / daß er solche zu seiner zeit erlangen werde? Daher /

Chrysost.
loc. cit.

Οὐδὲν τῶν
βέλτων τῶ
ἀγῶν, ἢ
ἀγῶν τέλει
ὁ σῶμα
ἐστίν. ἐπὶ
ἐκ δὲ τοῦ
ἐν ἐστὶ
καὶ ἐν ἡμέ-
ραις ποταμοῦ
ποταμοῦ καὶ
ποταμοῦ
καὶ ἀπὸ μιᾶς
τῶν σῶμα
ἐλατῶν, καὶ
παραχρημα-
σάμεν τὰ
τῆς ἡδονῆς
ἐν ταῦτα δὲ
ἐκ ἑαυτοῦ
ἀλλὰ ἀπὸ
παυλοῦ ἐν
λαμπρότη-
τι, ἐν δόξῃ,
ἐν τιμῇ.
1. Cor. 9. 25.
Αποκ. 2. 10.

daß sie ihm schon allbereit beygelegt war. Hinfort/
sagt er/ist mir beygelegt die Cron der gerechtigkeit.
Sie darff/ will er sagen/ nicht erst geflochten/ bereitet/
oder erkaufft werden/ sondern sie ist mir schon bestimpt
vnd erworben. Sie ist mir beygelegt durch meine Er-
wehlung zum ewigen Leben/ da mir Gott dieselbige ge-
macht vnd verordnet. Sie ist mir beygelegt/ durch den
verdienst Christi/ welcher mir solche mit dem theurē Löf-
gelt seines Blüts erkaufft. Sie ist mir beygelegt durch
Gottes verheißung/ welcher dem vberwinder verspricht
mit diser Cron zu belohnen. Sie ist mir beygelegt durch
den glauben/ dadurch ich bereits in das Reich der Him-
len verset/ vnd mit diser Ehren-cron geziert bin.

Rom. 8. 24. Kan also der gleubige Mensch schon in diser zeit des
ewigen Lebens/ vnd der himlischen Herzigkeit versichert
seyn. Dann schon in diesem Leben sind wir selig/ in der
Hoffnung.

3. Wer soll ihm aber dise Cron geben vnd wider-
fahren lassen? Der HERR/ sagt er/ der gerechte
Richter/ das ist Iesus Christus der Sohn Gottes/
Ioh. 5. 22. welchem der Vatter alles gericht vbergeben.

4. Wann wird aber solches beschehen? an jenem
Tag/ das ist/ an dem tag meines Opffers vnd seligen
Auflösung/ so bald meine Seel auß diser hütten des Leibs
außziehen/ vnd zu den himlischen Geisteren wird versam-
let werden. Vollkommenlich aber/ an dem grossen tag
der Erscheinung des Sohns Gottes/ wann auch der
Leib wird von den Todten erweckt/ mit der Seelen wi-
derumb vereiniget/ vnd also der ganze Mensch gekrönet
werden.

5. Sollte aber wol Paulo allein dise Ehr wider-
fahren? Nein/ sondern mit ihm allen denjenigen/ die
die

die Erscheinung des Herren lieb haben / das ist / die Jesum Christum von Herzen lieben / vnd auff seine Zukunft mit sehnlicher begird vnd verlangen warten.

Da wird aber gefragt: Ob wir dann das ewige Leben durch vnser eygenen Verdienst / nemlich / durch die Verdienst vnserer guten Wercken / erlangen? Ursach der frag ist dise / weil Paulus dasselbige allhie als einen Lohn beschreibt / welcher den Arbeiteren vmb ihrer arbeit willen pflegt gegeben zu werden. Dann daher nennt ers eine Cron: vnd zwar ein Cron der gerechtigkeit / da es scheint / als solte sie denen gegeben werden / die solche mit ihrer Gerechtigkeit verdient: besonders / weil auch Christus deswegen ein gerechter Richter geheissen wird / welcher solche Cron / vermög seiner Gerechtigkeit / geben / oder wie es engentlich lauet / widergeben werde / gleich als were er darzu schuldig vnd verbunden.

Hierauff ist zu wissen; das engentlich von der sache zu reden / das ewige Leben nicht ein Lohn / sondern ein Erbsen: Nicht ein lohn / sag ich / welcher den knechten vmb ihrer arbeit willen / gegeben wird / sondern ein Erbschafft / zu welcher wir einen zugang haben / durch das recht der Kindschafft / dieweil vns Gott von ewigkeit her in Christo Jesu zu seinen Kindern / vnd hiemit auch zu seinen Erben / angenommen. Dann der heilige Geist gebe zeugnuß vnserem Geist / das wir Gottes Kinder sind. Seind wir dan Kinder / so seind wir auch Erben / nemlich Gottes erben / vnd mitt-erben Christi. Gleich wie nun ein Kind nartzisch thun wurd / wann es die Güter seiner Eltern / die es ererben kan / vmb Geld an sich erkauften wolte: so thöricht thun auch die jennigen / welche / da sie / als Kinder Gottes / das ewige Leben

Rom. 8. 16.

17.

erben solten/ solches erst durch ihre eygenen Verdienst erwerben/ vnd an sich erhandlen wollen: die sich hiemit des rechten ihrer Kindschafft freywilliglich begeben/ vnd sich selbst zu gedingten Knechten machen.

Gleich-wol/ wie etwan ein Vatter seinen Sohn zu dem lernen/ zu allerhand höflichkeit/ zc. lustig zu machen/ ihm ein anmütige Gaab vnd Geschenck verspricht/ mit welchem er ihn belohnen wolle/ so thut auch Gott der Herr. Damit wir von vnserer anerbornen trägheit/ vnd schwachheit des Fleisches/ desto-mehr auffgemunteret/ vnd zu guten/ ihm wolgefälligen Werck/ angetrieben werden/ so beschreibt er vns das ewige Leben/ durch ein verblümte art zu redē/ auch als ein Lohn/ oder Cron/ nicht daß es vñ vnserer arbeit/ vmb vnser kampffs willen/ vnd wegen des verdiensts desselbigē/ gegeben werde: sondern/ dieweil es vns nach außgestandenem kampff/ vnd nach vollendung vnserer arbeit/ wird gegeben werden: vnd gute werck eben der rechte vnd eygentliche Weg sind/ dahin zu gelangen. Daher macht die h. Schrift selbst ein vnderscheid zwischen dem Schuld- vnd Gnaden-lohn/ vnd lehrt vns/ daß wir des ewigen Lebens nicht auß Gottes schuld/ sondern auß lauter Gnaden/ durch den glauben an den/ der den Gottlosen gerecht macht/ theilhaftig werden.

Will man aber mit gewalt Verdienst haben/ zu erlangung des ewigen Lebens/ so schlagen wir für den allervollkömlichsten verdienst vnser getrewen Heylands vnd Seligmachers Jesu Christi/ welcher durch seinen heiligen Gehorsam/ den er dem Gesatz Gottes geleistet/ vnd vns auß Gnaden zurechnet/ vns die porten des Himmels eröffnet/ vnd die besigung desselbigen erworben hat/ als welcher an vnser statt vnder das Gesatz gethan worden/

Rom. 4. 4. 5.

Gal. 4. 5.

den / Damit er vns die wir vnder dem Gesatz waren / erlösete / vnd wir die Kindschafft / vnd hiemit auch die Erbschafft aller hñlichen Schätzen vnd Güter / empfiengen.

Wir sagen deswegen mit *Bernhardo*, einem alten Lehrer: Mein verdienst ist die erbarmung Gottes. Ich bin nicht gar arm an verdienst / alldieweil es Gott nicht mangelt an barmherzigkeit. Vnd widerum: Ich will die barmherzigkeit Gottes ewiglich preisen. Soll ich auch meine eygene gerechtigkeit preisen? *N*Er: ich will an deine gerechtigkeit allein gedencken. Dann dieselbige ist auch mein / du bist mir ja von Gott zur gerechtigkeit gemacht.

Also verstehn wir dann / in was für einem verstand das ewige Leben allhie ein Cron geheissen werde. Ein Cron der gerechtigkeit aber wird es genennt / welche Christus / der gerechte Richter / geben / oder widergeben werde / nicht daß der Mensch solche mit dem Verdienst seiner eygenen gerechtigkeit erwerbe / vnd Gott verpflichtet sey / ihm solche von Rechts-wegen zu geben / *N*ein: dann Gott ist keines Menschen schuldner / Wer hat ihm etwas zuvor geben / das ihm wider vergolten werde? Sondern / dieweil er durch dise krönung seine beständigkeit / seine trew vnd wahrheit offenbaren / vnd zu erkennen geben wird / daß er seine verheissung / die er den seinigen gethan / halte / daß er ein wahrhafftiger / getrewer / vñ hiemit auch ein gerechter Gott sey. Dann durch die gerechtigkeit Gottes wird gar oft seine trew vnd wahrheit angedeutet / als wann *Johannes* sagt: So wir vnser sünde bekennen / so ist er trew vnd gerecht / daß er vns die sünde vergibt. Also erklärt

Serm. 61. in Cantic.

Meum meritum, miserationis Domini. Non plane sum meriti inops, quando ille miserationis non fuerit. Et mox: Nihil in iustitias meas scilicet carabo? Domine memorabor iustitiae tuae solius. Ipsa est enim opera mea. Nempe factus es mihi in iustitia à Deo.

Rom. II. 35.

1. Joh. 1. 9.

de Orat. &
Lib. Arb.
cap. 6.

*Cui redderet
iustus Index
coronam, si
non donasset
gratiam mi-
sericors Pa-
ter? Et quo-
modo esset
corona iusti-
tie, nisi pre-
cessisset gra-
tia, quæ iu-
stificat im-
pium? Quo-
modo ista
debita red-
deretur, nisi
prius illa
indebita da-
rentur?*

dise wort der alte Lehrer Augustinus / welcher an einem ort schreibt: Wie köndte Gott dem Menschen die Cron geben / als ein gerechter Richter / wann er ihm nicht zuvor die Gnad geschenckt hette / als ein barmhertziger Vatter? wie köndte sie ein Cron der gerechtigkeit heissen / wann nicht vorher-ge-gangen were die Gnad / die den gottlosen gerecht spricht? wie köndte die schuldige belohnung platz haben / wann nicht zuvor die vnverschuldte Gaab were geschenckt worden?

Auß welchem allem dann jesund offenbar ist: was das für ein seliger vnd erwünschter Zustand sey / zu welchem die jenigen / die ihren kampff vnd lauff wol vollenden / droben in dem Himmel gelangen: wie groß vnd vnzermesslich die Ehr sey / welche ihnen nach diser zeit zu gewarten steht. Es were in allweg ein grosses / wann von denen / die in dem Herren entschlaffen / gesagt werden köndte / daß ihnen nach dem Tod guldene Cronen auf-gesetz / vnd sie zu königlicher Ehr vnd würde erhaben wurden. Wie wurde das einem manchen armen vñ verachteten Menschen so erwünscht vorkommen? Aber was wurde doch solches seyn / gegen der Herzigkeit / deren vns Paulus allhier vertroestet.

Was ist ein königliche Cron anders / als ein hauffen mäh / arbeit / verdruß / sorg vnd gefahr / welche ein mancher / wann er sie engentlich erdaurte / bald auß dem toth nicht auffheben wurde / wie *Antigonus* vor-zeiten bekant. Hier aber wird verheissen die rechte Ehren-cron der gerechtigkeit / bey welcher sich

wahrer frid ohne vnruh /
frewd ohne leid
gesundheit ohne frantzheit

ehr ohne mißgongst

glückseligkeit ohne einiges vbel/ erzeigen vnd
befinden wird/

die vns in alle Ewigkeit nicht wird können entzogen
werden.

Welch eine frewd entstunde vor-zeiten vnder dem
Israelitischen Volck / als Salomon zum König vber
dasselbige ward gesalbet vnnnd gekrönet worden: alles
Volck zoge ihm hernach mit jauchzen vnd glück-wünt-
schen/ pfiess mit pfeiffen/ vnd ward so frölich/ daß
auch die Erden vber ihrem Geschrey erschallere.
Ist die frewd so groß gewesen/ bey der krönung eines ir-
dischen Königs/ wie groß vermeinen wir dann/ daß sie
als-dann seyn werde/ wann die ganze mänge aller heiliz-
gen vnd außgewählten Menschen/ nicht allein den him-
lischen Salomon in seinem schmuck anschawen/ sondern
selbst auch von ihm wird gekrönet werden? da die heiliz-
gen Engel sich vber vnsern Glanz verwundern/ vnd ein-
ander zu-rüffen werden: Gehet her auß/ ihr knecht
deß Herzen/ vnd schawet an die seligen Menschen
in der Cron/ damit sie ihr Vatter gekrönet hat/
am tag ihrer hochzeit/ vnd am tag der frewd ih-
res hertzens!

1. Reg. 1. 40.

En wer wolte sich dann beschwären/ die Trübsalen
dieses Lebens mit gedult vnd standhafftigkeit außzuhar-
ren/ weil solche dermahlen eins so trefflich/ vnd mit so
grosser Heriligkeit sollen belohnet werden? In diser zeit
muß ein mancher vergeblich arbeiten/ vnd beschicht offte/
daß wann er lang seinem Herren trewe Dienst geleistet/
er doch nichts anders/ als der Welt lohn/ das ist vnd anck
davon bringt. Aber getrost/ Ihr heiligen Gottes/ vnser
Arbeit/ die wir in vnserem geistlichen lauff vnd kampff/
mit

1. Cor. 15. 38.

mit grosser müh vnd gedult aufstehen müssen / wird nicht vergeblich seyn in dem Herzen. Der Lohn / die Cron ist vns schon beygelegt / vnd wird vns droben in dem Himmel auffbehalten. Jesus / der gerechte / der vns solche erworben / vnd verheissen / wird seiner verheissung in Ewigkeit nicht zu-ruck gehen / sondern solche an dem erwünschten tag vnserer Auflösung vnsehlich an vns erfüllen / vnd wird als-dann alles leyden diser zeit nicht wärth seyn der Herrlichkeit / die an vns soll geoffenbaret werden.

Rom. 8. 18.

Wer wolte sich vor dem Tod entsetzen? Wer wolte die jenigen / die in wahrem Glauben abgestorben seind / allzusehr beklagen? Wir hörē / daß der tag vnseres Todes / der tag vnserer Crönung sey. Kompt es vns dann traurig vnd kläglich vor / daß die vnserigen / die so viel trauriger Tagen vnd Nächten in der zerbrüchlichen hütten ihres Leibs gehabt / in den Pallast des himmlischen Reichs auffgenommen worden? daß die / welche irdischer Potentaten Diener gewesen / himlische König worden seind?

Psal. 38. 5.

daß denen / die in diser zeit haben klagen müssen: Meine sünden gehen mir vber mein Haupt hinauf / ihr Haupt nun ist geziert worden / mit der Cron der Ehren / mit der Cron der Gerechtigkeit / welche sie auß herrlicher Demüt für dem thron Gottes darnider werffen / vnd sagen: Herz / du bist würdig zu nemmen / preiß / ehr vnd krafft: das du hast alle ding geschaffen / vnd durch deinen willen haben sie das wesen / vnd sind geschaffen.

Apoc. 4.
v. 10. 11.

Viel mehr sollen wir vns mit allem fleiß dahin be- arbeiten / daß wir ihnen in solcher frewd vnd herrlichkeit bald gleich werden mögen.

Das wird aber als-dann beschehen / wann wir die
Erschei-

Erscheinung Jesu Christi lieb haben werden/
das ist / wann wir vns der Welt-liebe / vnd dessen das
in der Welt ist / als Augen-lusts / Fleisches-lusts /
vnd eines hoffertigen Lebens / entschlagen / vnd al-
lein Christum vnserer Herzen werden besitzen lassen / ihn
inniglich lieben / als vnseren erst-gebornen Brüder / als
vnseren hünlichen Breutigam / als vnseren einigen vnd
vollkommenen Heyland. Wann wir demnach ein sehn-
liches vnd eynbrünstiges verlangen haben werden / nach
seiner andern Zukunfft vnd erscheinung zu vnserer Er-
lösung / vnd mit seiner gleubigen Gespons sagen: Ja
Komme / Herz Jesu! Wann wir vns endlich ge-
bürender massen darzu werden bereiten / die Lampen vn-
serer Herzen fertig halten / sie mit dem liecht des Glau-
bens / vnd mit den flammen der Liebe erfüllen / vns
schmücken mit heiligem Wandel / vnd gottseligem
Wesen / vnd also warten vnd eylen auff die Zu-
kunfft des Herren. Das wird heißen die Er-
scheinung Jesu Christi lieb haben.

1. Joh. 2. 16.

Apoc. 22.
7. 21.2. Petr. 3. 11,
12.

Von Ih: Excell. dem Herren Gene- ral-Leutenant sel. gedenkt.

I.

Belangend nun vnseren in Gott ruhenden Herren
General-Leutenant seliger / soll nach gewohnheit diser Chri-
stlicher Leich-predigten / beydes von seiner Geburt / Leben / vnd
löblichen Verrichtungen / desgleichen auch von seinem Christen-
thumb / vnd seligem Abscheid / dasjenige vermeldet werden / was da
zu der Ehr Gottes / zu Ih: Excell. ruhmlichem andencken / zum
Trost der Traurenden / vnd vnser aller nützlicher Erbauung ge-
reichen wird.

Der Hoch-Wolgeborne Herz / Herz Johann-Ludwig

von Erlach / Herr zu Casteln vnd Gauenstein / *rc.* Königlicher Mayest. in Frankreich gewesener General-*Leutenant* dero Armeen / Gubernator alldiesiger Vestung / vnd zugehöriger Landen / ist in dem Jahr 1595. den 30. Octobr. zu Bern / von weyland dem Wol-Edelgebornen / Gestrengen Herren / Rudolph von Erlach / vnd Frayen Catharina von Mülinen / erzeugt / vnd an dise Welt geboren / zu der Christlichen Tauffe gebracht / vnd nach erlangtem sähigen Alter in guter Zucht / Christ- vnd Adeltichen tugenden fleißig vnderwisen / auch in Anno 1608. zu den Studiis naher Genff geschicket worden / da er also-bald einen scharffsinnigen kräftigen Geist zu erkennen gegeben / vnd nach dem er allda bis auff das 1611. Jahr verbliben / hat sein Herr Vatter ihn von dar wider hinweg genommen / vnd vmb erlernung mehrerer Sitten vnd Exercitien / zu Jhren Fürstl. Gn. dem Fürsten Christian von Anhalt / gesendet / dero er für einen Page aufgewarter / vnd in solchem Dienst bis auff das Jahr 1616. da er Wehrhafft gemacht worden / verharret. Bey hochgedacht Ihr Fürst. Gn. hat er sich in währendder zeit der auffwartung / durch seinen fleiß / also beliebt gemacht / daß Sie ihne vor andern beobachtet.

Nach dem er nun / wie gemelt / Wehrhafft gemacht / ist er erstlich von Ihr Fürstl. Gn. dem Prinzen von Vranien / in Niderland / recommandirt worden / da er sich ein zeit-lang aufgehalten / vnd folgendes die damahlen in Friaul geführte Kriege besucht / in welchen er seine erste factionen gethan.

Von dannen ist er ferner in Anno 1617. zu seinem Herren Vattern / welcher in Piemont vnder des Hertzogen von Savoyen Armee ein Compagnie commandirt / gezogen / vnd nach bald erfolgtem tödlichen Hincritt gedachtes seines Herren Vatters / sich Anno 1618. in den anfangenden Böheimischen Krieg begeben / darinnen erstlich vnder Herren Capitain Rauffen / bey dem Hohenloischen Regiment / Fendrichs-stelle / bedient / hernaher vnder dem jungen Fürsten Christian von Anhalt / dessen Hoffmeister er auch gewesen / ein Compagnie zu Fuß / auffgerichtet / in folgendem 1620. Jahr sich auch in der Prager-schlacht / auff dem Weissenberg / befunden / vnd ist in dem gemeinen Unglück / mit seinem Herren / gefänglich naher Wien geführet worden.

Als er nun vermittelst bezahlter Rantion / seine Entledigung wider erlangt / vnd sein befürderung in dem Kriegswesen weiter zu suchen / ihme vorgenommen / hat er bey Ihr Fürstl. Gn. des Herren Marggrafen von Jägerdorffs Armee / vnder Herren Obristen Siege Spe / eine Compagnie auffgerichtet / vnd zugleich die Majorstelle / bedient / ist auch in der belägerung Newhäusel / in Ober-Bingarn / mit einem Trat-kugel-schuß in der dicke des linken Schenkels / hart verwundet worden.

Nach endung solches Marggraf / Jägerdorffschen Kriegs / hat er sich weiter bey Ihr Fürstl. Gn. Herzog Christian zu Braunschweig / Bischoffen zu Halberstatt / hochsel. andenkens / Armee / erstlich mit werbung einer Compagnie zu Fuß / vnder Herren Obristen-Leutenant Gerst / eyngelassen / nachmahlen auch die Majorstell des Regiments / vertreten / vnd denen / bey selbiger Armee / sich begebenen Occasionen / insonderheit dem bey Höchst am Main / zwischen deroselben / vnd der Keyserischen / durch Herren General-Zilli / commandirten Armee / vorgelauffenen Treffen / beygewohnt.

In gleichem hat er / nach dem hochgemelten Herzog Christians / vnd Graff Ernst von Mansfeld / Armeen / zusammen gestossen / vnd mit einander durch Lothringen vnd Brabant / nach den Niederlanden gezogen / sich bey dem in Anno 1622. bey Fleuri / zwischen Jhnen / vnd den Spanischen / durch Don Cordua / commandirten Armee / vorgegangenen harten Treffen / mit ruhm finden lassen. Darauff auch folgendes mit denselben / vnd der Herren Staden Armeen / den Enfsatz / der Statt Bergen ob Som / verrichten helfen.

Zu eyngehendem 1623. Jahr / als hochgedachter Hertog von Braunschweig / weitere Werbungen angestellt / hat der Herr General-Leutenant sel. sich abermahlen vnder vorbezagtem Herren Obristen Siege Spe / dessen Regiments Obrister-Leutenant er gewesen / in Dienst eyngelassen / vnd in denen / bey selbiger Armee / vorgefallenen Occasionen / sonderlich auch bey der in Statt-Lohe / in Westphalen / mit den Keyserischen / vnder dem Commando Herren General-Zilli / gehaltener vnglücklicher Schlacht / befunden / da er dann widerumb in Gefangenschafft gerathen.

Nach seiner Entledigung/ als in dem folgenden 1624. Jahr/ der König in Schweden / gloriwürdigster gedeckt. bey verlauffung der Maunsfeld / vnd Braunschweigischen Armeen / vnder verschiedene newe Teutsche Regimenter werben lassen / hat er sich auch dahin begeben / ist von dero selben wol empfangen / vnd nach seinen erkandten Qualiteten / also bald zu wichtigen / damals vorhabenden Anschlägen / mit Ihr Königl. Mayst. grossem vernügen / gebraucht worden / welche zumal ein solches Vertrauen auff ihn geworffen / daß Sie ihm die Obrist-Leutenant-stelle / bey dero selbiger zeit / durch Herren Rheingrafen Otto / new-geworbenem Leib-Regiment / anvertrauet / vnd ihne ferner zu ihren wichtigen Anschlägen / gezogen / denselben / auch in außbleibung hochwolermerelts Herren Rheingrafen / berühmtem Regiment / für einen Obristen / vorstellen wollen / wann nicht difficulteren / wegen der Capitulation / vorgefallen weren / die solches verhindert.

Anno 1625. als hochgedachte Ihre Mayst. wider die Cron Polen / in Lissand vnd Littau / zu Feld gezogen / haben Sie ihm die General-Quartiermeister-stelle / vbergeben / welche er dan mit ruhm verwaltet.

Darauff ist er in dem anfang des 1626. Jahrs / naher Bern gereist / allda er in besetzung des Rahts / ausser der gewöhnlichen Ordnung / noch vnverheurathet / zu der Regierung auffgenommen / vnd folgenden 1627. Jahrs / auch in den geheimen Raht / gezogen worden.

Entzwischen / hat er sich bey begebener Gelegenheit / den 19. Junij / gemeldtes 1626. Jahrs / mit der Wol-Edelgebornen / viel Tugendreichen Jungfrauen / Margaretha von Erlach / weyland des Wol-Edelgebornen / vnd Gstrengen Herren / Ulrichs von Erlach / mit der auch Wol-Edelgebornen / viel Tugendreichen Frauen / Susanna von Lustrach / ehelich erzeugten Tochter / (seiner noch vberlebender höchstbetrübter Frau Wittiben /) zu Biel im Berner gebiet / vermählet / in welcher Ehe / durch Göttlichen segn / fünff Kinder / nemlich zwen Söhne / vnd drey Töchtern / geboren worden / davon allein die drey Töchtern / namlich Fräwlein Catharina-Susanna / Maria / vnd Johanna-Loysa / noch in leben.

In dem Jahr 1630. hat der Herr Marechal von Bassompierre, sel. gedenkt, ihme zu Ihrer Königl. Mayst. Diensten / ein Regiment Eydnossen / von 3000. Mann / zu werben / Commission / gegeben / welches er auch auffgerichtet / vnd mit demselben in Savoyen vnd Piemont / Ihrer Mayst. bey anderthalb Jahren / getreue Dienst geleistet.

In folgendem 1631. Jahr / als Ihr Königl. Mayst. in Schweden / nach erhaltener Schlacht bey Leipzig / dero Waffen in Teutschland glücklich forgesetzt / in Francken / Bayern / vnd Schwaben / geruckt / haben Sie ihme Herren General-Leutenant sel. als einen dero bekandten wol-qualificirten Cavallier / in ihre Dienst widerumb zu bringen / gesucht / demselben auch alle mögliche vorthailhafte Conditionen angeboten / darzuer sich aber damahlen / wegen beweglich vorgewendeter Ursachen nicht verstehen können / jedoch zu Ihrer Mayst. welche zu selbiger zeit in Francken gelegen / persönlich gereiset. Er ist auch Anno 1632. noch einmal zu dero selben in Bayern kommen / vnd Ihr Fürstl. Gn. Herzog Bernhard zu Sachsen / hochsel. gedenkt, als Sie mit der Armee in das Altdorf gegangen / zugegeben worden.

Anno 1634. ist ihme Herren General-Leutenant sel. gedenkt, eine Commission vnd Gesandtschaft / an Ihr Königl. Mayst. in Frankreich / von den Evangelischen Orthen löblicher Eydnossenschaft / nothwendiger Geschäften halben / auffgetragen worden / welche er auch mit getreuem fleiß verrichtet / vnd dero selben bis auff Ostern 1635. abgewartet.

Als in dem Jahr 1636. wegen vnderchiedlicher / zu Nachtheil gemeiner löblichen Eydnossenschaft / an dero Gränzen / sich erzeigender Keyserlichen Armeen / man sich einiger Gefahr besorget / vnd Gegen-verfassung nothwendig erachtet / ist ihme von loblicher Herrschafft zu Bern / ein Regiment zu Fuß / von 2000. Mann / zu werben / auffgetragen worden / welches er auch gerichtet / vnd ein zeitlang an den Gränz-orten vnderhalten worden.

Nach diesem / als Ihre Fürstl. Gn. Herzog Bernhard zu Sachsen-Weimar / hochlöblicher gedencknuß / in dem Januar. des 1638. Jahrs / den Anschlag auff Lauffenburg / daselbst mit der Armee über Rhein zu gehen / vorgenommen / welches auch wol

gelungen: haben Ihr Fürstl. Gn. den Herren General-Leutenant sel. durch vnderchiedliche Schickungen vnd eygenhändige Schreiben / ersucht / vnd ihm vornemme Charge antragen lassen: darauff er zwar zu derofelben gereist / aber ehe er in dero Dienst sich eyngelassen / hat ihn das Unglück getroffen / daß er in dem ersten zwischen Lauffenburg vnd Rheinfelden / vorgegangenem Treffen / von dem Feind gefangen / vnd in disen letzten Ort geführt: durch den drey tag aber hernach bey Rheinfelden erhaltenen Sieg / vnd folgende eroberung selbiger Statt / wider loß gemacht worden.

Darauff nun / hat er sich in Hoch-selig: Ihr Fürstl. Gn. Dienst eyngelassen / welche ihm die General-Majors-Charge / vber derofelben Armee / zu Ross / vnd Fuß / anvertrauet / inmassen er dann derofelben also-bald seine getrowe nützliche Dienst erweisen / in dem er zu Beläger vnd eynnehmung allhiefiger Vestung Bressach / nicht den geringsten Vorschub / vund grosse befürderung / gethan.

Derohalben / vnd wegen seiner erkandten hohen Qualiteten / haben Ihr Fürstl. Gn. nach eroberung diser Vestung / ihne / zu bezeugung ihres sonderbaren Vertrawens / zum Gubernatorn darüber gesetzt / auch ihme zugleich das Gubernament des ganken Lands / vnd Ober-Commando / aller davon dependirenden Plätzen / auffgetragen.

Nach dem aber im Junio folgende 1639. Jahrs / Ihr Fürstl. Gn. hochsel. gedechtnuß / zu Newenburg das zeitliche Leben geendet / vnd wegen der hinderlassenen Armee vnd Plätzen / mit der nechst verstorbenen Königl. Mayst. in Frankreich / gloriwürdigst. andenkens / Herren Deputirten / allhier sonderbare Tractaten auffgerichtet / vnd den 9. Derob. gemeindtes Jahrs geschlossen worden / haben Ihre Mayst. Herren General-Leutenant sel. als in welchen Sie das meiste Vertrawen gesetzt / bey dem Gubernament allhiefiger Vestung vnd zugehöriger Landen gelassen / welches er auch biß auff seinen Tod / eilff Jahr lang / mit höchstem Ruhm verwalte / entzwischen aber nicht still geseßen / sondern vnderchiedliche Expeditionen im Feld / zu Ihrer Mayst. vnd des gemeinen wesens Diensten / vorgenommen / vnder welchen sonderlich der Entsas der Vestung Hohentwiel / Anno 1642. die eroberung Stollhofen vnd Rappenheim /

heim / Anno 1645. drey-tägige bezwingung des Besten Schlosses Wildenstein / so man seiner Situation halben / mit Gewalt einzunehmen / vast unmöglich erachtet / in dem Aprill des 1646. Jahrs geschehen / denckwürdig seind / gestalten auch hiedurch / vñ in betrachtung so vielfältig trew-geleisteter Diensten / so wol die abgeleibte / als jetz-regierende Königl. Mayst. Seine Excell. nicht allein mit statlichen Pensionen vnd Gnaden-geschenken / begaabet / sondern auch in verwichenem 1648. Jahr / zu dero Armee in Teutschland / General-Leutenant / erkläret / sein Regiment zu Pferde mit zehen Compagnien zu verstärcken / vnd 25. Compagnien zu Fuß zu werben / befehl erteilt / darneben ihm ein absönderlich Corpus im Feld zu führen / anvertrauet / mit welchem er selbigen Jahrs in Lützenburg / vnd ferner in Flandern / gegangen / der Königlichen Haupt-Armee / so damahlen der Prinz von Conde / commandirt / vnd wie meniglich bekandt / nicht in geringer Gefahr gestanden / zu Succurs / der auch also glücklich erscheinen / daß gleich den andern tag / nach seiner Excell. ankunfft / Ihre Durchsl. die Resolution auff den Feind zu gehen / gefasset / welcher den 19. Augusti vnder dem Commando des Erzhertzogen / vnd General Becken / im Feld zwischen Lens vnd La Bassée / sich in voller Schlachordnung præsentirt / vnd folgenden 20. ermelten Monats / durch Gottes gnädige verleyhung / gänzlich auß dem Feld geschlagen worden : in welchem Treffen Ihre Excell. durch einen schuß in den linken Arm verwundet worden / vnd den vnsterblichen Ruhm erlangt / daß Sie / vnd ihre damahls vnderhabende Truppen / den Sieg / so der Feind bereits vermeinte gewonnen zu haben / auff dise Seiten gewendet / inmassen höchst-gedachte Ihre Durchsl. solches vor der ganzen Armee / öffentlich bezeugt.

Vnd ist bey solchem Feldzug zu seiner Excell. vnauslöschlichem Ruhm / die gute Ordnung / vnd Kriegs-disciplin / so Er vnder der Soldatesca gehalten / nicht in vergess zu stellen / da in Lothringen / Champanien vnd Picardie / an allen Orten / wo der Durchzug geschehen / die Leuth / welche sonst vor andern Armeen stiehen / den Truppen entgegen kommen / vnd rühiglich zu Hauß verbliben. Es seyn auch Ihre Mayst. dadurch bewogen worden / Ihne Herren General-Leutenant sel. den Sie damahlen nach besagter Victori zu sich

sich gehn Hoff beruffen lassen / mit mehreren Gnaden zu erhöhen / also daß Sie ihm zu der Würde eines Mareßchallen von Frankreich / hoffnung gemacht / vnd selbige erst kürzlich wenig tag vor seinem End nachmahlen erneuerten lassen.

Das größte vertragen / so Ihre Mayst. zu ihm Herren General-Leutnanten sel. getragen / vnd wie hoch Sie denselben gehalten / erscheint auß dem / daß Sie ihm vor einem Jahr / das General-Commando vber dero Armee in Teutschland / an Herren Mareßchallen von Turenne statt / allergnädigst vbergeben / vnd ihne zugleich zum vornemsten Plenipotenciario deren zu Nürnberg angeßelten Friedens-erecution-tractaten / ernennet / auch mitschrifflicher Commission versehen. Sein Excell. ist hinwiderum Ihrer Mayst. mit solcher Treu vnd Aufrichtigkeit begegnet / daß er nicht allein die mühe genommen / sondern seine eygenen Mittel dargestreckt / damit die Armee in Ihr Mayst. devotion erhalten werde möcht / wie zwar geschehen / vnd besagte Armee von seiner Excell. in Picardie / nach Ihrer Mayst. ertheilter Ordre / geführt worden / aber mit seinem vnwiderbringlichen schaden / verlurst seiner Gesundheit / vnd eynbüßung seines zeitlichen Lebens.

Dann ihm gleich im anfang des Feldzugs / durch etliche vorgelauffene Widerwertigkeiten / ein solcher schmerz vnd unwill / verursacht worden / daß man ihne hernaher nie mehr frölich gesehen / welcher vnmuth / durch die bey der Armee erfolgten vnordnung / dergestalt vermehret worden / daß er den 25. May / nächst-verwichenen Jahrs / zu Riblemont mit einem Fieber angegriffen worden / davon er sich den 27. selbigen Monats / naher St. Quentin führen lassen / allda er 14. tag lang die Cur gebraucht / vnd nach dem ihn das Fieber vmb etwas verlassen / ist er den 11. Junij auff Peronne gereist / willens / zu der Armee / welche damahlen die belägerung Cambray / vor hatte / sich zu begeben : Es hat ihn aber zu gemeldtem Peronne des anderen tags ein beschwärtliche Colica angegriffen / derenhalben er 17. tag lang daselbsten gebliben / vnd Arneyen / zu widerbringung seiner Gesundheit / gebraucht : als er aber verspürt / daß seine kräfte abnehmen / vnd er bey der Armee keine Dienste mehr thun köndte / hat er letztlich die Resolution genommen / sich wider in dise Land zu begeben / weil ihm sonderlich eine Saurbrunnen-Cur

zu ge

zu gebrauchen / gerathen worden. Ist darauff / mit Ihrer Mayest. bewilligung / den 28. Junij / von gedachter Statt Peronne abgereiset / den 8. Jul. allhier angelangt / den 13. dito / naher Griesbach gezogen / allda den Saurbrunnen eine zeit-lang gerruncken / davon aber / weil er seiner Excell. nicht zuschlagen wollen / vnd er das Fieber nachmahlen bekommen / wider ablassen müssen / ist also den 12. Augusti / wider anhero kommen.

So bald er sich ein wenig besser befunden / hat er ein Reise naher Casseln gethan / daselbsten seiner sachen halben nothwendige verordnung zu thun : Es hat aber auff solcher Reiss / vermutlich / durch die zu starcke bewegung / vnd rauhe Luffte / die Kranchheit innerlich zugenommen / das sein Excell. den 3. Octob. nach seiner widerkunft allhier / mit dem Fieber abermahlen angegriffen worden / vnd sich die vbrige zeit mehrertheils zu Beth enthalten müssen.

II.

Wann wir nun auff dasjenige kommen wollen / davon insonderheit bey der H. Gemeind Gottes soll geredt werden / nemlich auff das Christenthumb / vnsern weyland in Gott ruhenden Herren General-Leutenants sel. wie dasselbige / beydes in seinem Leben / vnd letzter Kranchheit / hersür geleuchtet : So kan seiner Excell. diß wahrhaftige zeugnuß gegeben werden / daß wie Er von jugend auff / in vnserer wahren Reformirten Religion aufgezogen worden / also habe er ihm die wahre Gottseligkeit / vnd forcht des göttlichen Rammens / recht angelegen seyn lassen.

Gottes Wort / hat er herzlich geliebt / vnd sich an die betrachtung desselbigen / bald in der blühenden Jugend gewehnt. Hat die Predigten göttliches Worts / nicht nur in den öffentlichen Versammlungen besucht / sondern auch in seinem Gemach / zu vermehrung seiner Andacht / nutzliche vnd trostliche Predigten in Teutscher vnd Frantzösischer sprach / besonders auß Herren Doctor Sculteti sel. Haus-Postill / ihme vorlesen lassen : dardurch er sich dann dergestalt bewegen lassen / daß wann er eine sonderbare / Lehr vnd Trostreiche Predigt gehört / er sich etwan vernemen lassen : Eine solche Predigt were wol würdig / daß man dero zu gefallen / eine ganze Tagreis zu thun / sich nicht beschwären solte.

Vnd gleich wie sein Excell. von Jugend auff / zu dem lesen

2. Tim. 3. 15.

nusslicher vnd erbarlicher Büchern / von Historischen vnd Politischen sachen / sonderbaren Lust gehabt: Also hat er ihm insonderheit die ablesung der H. Schrifft / als des Buchs / welches ihn weis machen kondte zur seligkeit / durch den Glauben / der da ist in Jesu Christo / angelegen seyn lassen. Daher er in derselbigen trefflich geübte Sinn bekommen / allem aber-glauben in dem Gottesdienst von herten feind / vnd in vnserer Reformirten Religion / dergestalt fundirt worden / daß er nicht allein von Glaubens-sachen / vnd den wichtigste Puncten Christlicher Lehre / mit sattem Grund wußte zu reden / sondern auch mit widriger Religion zugethanen / vnd zwar mit den Gelehrten vnder denselbigen / disputiren / vnd sie schamrot machen kondte.

Sein Gebätt zu Gott / hat er täglich mit gleubiger devotion vnd andacht / gethan / besonders / wann er sich von hinnen erheben / vnd zu Feld gehen wollen / sich dem Gnaden-schutz / vnd schirm Gottes / ernstlich befohlen / vnd einen sonderbaren Eysen in dem Gebätt vermercken lassen.

In dem Christlichen Gesang / hat er jederzeit viel Trosts gesucht / vnd zu demselbigen / beydes zu Haus / vnd auff seinen Reisen / grossen Lust gehabt / besonders / zur absingung des 8. 23. 91. vnd 121. Psalmens.

Wann er das H. Abendmal empfahen / vnd bey demselben den Tod vnseres Heylands Jesu Christi / zur stärckung seines Glaubens / betrachten wollen / hat man ein recht Gottselige vorbereitung / vnd Christliche andacht / an ihm verspürt / daß er ihm auch zu-wider seyn lassen / wann er gesehen / daß vñ selbige zeit / scherz vnd schimpff reden / geriben worden.

Er hat sich herrlich gefreuet / wann er gesehen / daß das Reich Christi vermehrt / vnd die wahre Evangelische Kirche fort-gepflanzt worden. Darumb er dann in hiesiger Bestung / nicht allein die offensentliche vernichtung des Gottesdiensts / in beyden Evangelischen Gemeinden / ernstlich gehandhabt / sondern auch erst newlich / an dem verwichenen Weihnacht-tag / als er die schöne anzahl der jenen / welche sich in vnserer Kirchen bey dem gebrauch des H. Abendmals / finden lassen / verstanden / ihm solches zu sonderbaren freuden dienen lassen.

Sonsten

Sonsten hat er mit seinem Gottes-dienst/ kein eusserliches vnd Pharisaisches geprång getrieben/ auch die seinigen von demselbigen abgehalten/ mit vermelden: man habe allermeist dahin zu sehen/ daß sich das Herz auffrichtig an Gott halte: hat die wort vnser Herrs Christi immer auff der zungen gehabt: Wann du bätest/ so gehe in dein Kämmerlein/ schließ deine Thür zu/ vnd bitt deinen Vater/ der im verborgenen ist. Vnd dein Vater/ der ins verborgene über/ wird dirs vergelten offentlich.

Matth. 6. 6.

Gleich wie nun sein Excell. Gott dem Herren/ als sein wahres Kind/ treulich gedient/ also ist er auch seinem Haus/ als ein rechter vnd getrewer Vater vorgestanden. Hat seine nun-mehr/ herr-be-trübte Frau Wittib/ hoch geliebt/ wie auch seine Fräwlin Töchter zu allen Chrißtlichen vnd Adeltichen Tugenden/ vornemlich zu rechter Erkandnuß der reinen Religion/ zu dem Gebät/ vnd der wahren forcht Gottes/ eyferig angehalten/ vnd solches nicht nur in gegenwertigkeit/ sondern auch in seinem abwesen/ durch schreiben/ die dessen noch zeugnuß geben/ embsig vernichtet: mehrmahlen bezeuget/ man solle sich vor allen dingen befließen/ Gott vor augen zu haben/ vnd das Herz mit seiner forcht/ vnd wahrer Gottseligkeit/ zu verwalten/ diß were der rechte vnd satte Grund/ auff welchen andere politische Tugenden/ künfft vnd übungen/ glücklich köndten erbawet werden.

Gegen Ihrer Mayst. seinem allergnädigsten König/ hat er sich jederzeit Getrew/ vnd in allen ihm vbergebenen Chargen/ sich recht-eyferig/ erzeigt/ beständig/ auch nach außgestandener vnderschiedlicher Gefangenschafft/ sich an eine Parthey gehalten/ vnd hie mit sein Symbolum, welches sein Excell. geführt/ Constanter, Beständiglich/ practicirt vnd wahr gemacht.

Seinen vndergebenen Officirern/ wann er nur dieselbigen Treu befunden/ ist er mit sonderbarer Gnad wol gezogen; gegen Armen vnd Dürfftigen/ auch da sie schon nicht seiner Religion zugethan/ mitleidig vnd gütthätig: vnd menniglichen/ in angestandener Gelegenheit/ je nach stands gebühr/ bedient gewesen.

Gegen sich selbst/ hat sein Excell. sich wahrer maßigkeit/ befließen/ ist dem Müßiggang/ Fressen vnd Sauffen/ Hureren/ unreinigkeit/ vnd anderen dergleichen Lastern/ von herzen seind ge-

wesen/ hat ein rechtes abscheuen davon gehabt/ vnd nicht allein vor sein Person/ sich dero gänglich entschlagen/ sondern auch die jeninge mit verdruß vmb sich gelitten/ die damit behaffter vnd besudelt gewesen.

Ecc. 7. 20.

Hat er hiebeneben auch seine schwachheiten vnd sündlichen gebrechen gehabt/ so hat man zu gedencken/ daß er nicht ein Engel/ sondern ein Mensch gewesen/ vnd sich deswegen der sünd in gegenwertigem Leben nicht gänglich können entladen. Dann es ist doch kein Mensch auff Erden/ der nur gutes thû/ vnd nicht sündige. Keiner/ auch der aller-heiligste/ gelangt in disem Leben nicht auff den Grad der vollkommenheit/ sondern hat noch immer mit der sünd zu streiten vnd zu kämpffen/ wie wir zuvor gehört. Keiner kan bey sich selber sagen: Ich hab mein Hertz gereiniget/ ich bin lauter von meiner Sünd. Dann wir strachlen alle in vielen dingen/ vnd haben täglich vrsach zu bätten: Vatter/ vergib vns vnsereschulden.

Prov. 20. 9.

Iac. 3. v. 2.

Mat. 6. 12.

Ich komme aber nun-mehr auff seinen letzten Todes-Kampff. Dann/ gleich wie man die stärke vnd dapperkeit eines Soldaten nicht besser erkennen kan/ als in einem ernstlichen vnd blütigen Treffen: also können wir auch die stärke des Glaubens/ vnd die kräften des guten Geistes in einem kind Gottes/ nicht besser erkennen/ als in dem harten kampff/ mit dem letzten feind dem Tod/ wann derselbige soll vberwunden/ vnd kräftiglich abgetrieben werden.

Was anfangs von Paulo vermeldet worden/ daß er die zeit seines abscheids gewußt/ daß mag auch von ihme/ Herren General-Leutenant sel. gesagt werden/ daß ihm Gott die zeit seiner auflösung/ vnd bevorstehenden abscheids eröffnet habe/ inmassen er sich gleich anfangs seiner Kranckheit/ sterbens versehen/ vnd gegen seiner Frauen Gemahlein/ vnd anderen Befreundten/ vnder verschiedene mahl bezeugt/ Er werde dises Lagers nicht auff-kommen/ entsetze sich nicht für dem Tod/ ergebe sich in Gottes willen/ vnd seye wol zu friden/ wie er es mit ihm anstellen werde. Vnder anderem anligen/ klagte er insonderheit/ daß er den Predigten Göttliches worts in den heiligen Versammlungen nicht beywohnen könnte: wiewol er sich noch auffgemuntert/ vnd seyt ich seiner Excell. an dem Evangelio bedient gewesen/ zu drehen mahlen/ doch mit fräncklichem

lichem vnd schwachem Leib / bey der heiligen Gemeind Gottes zugegen gewesen.

Darneben hat er in seiner Kranckheit die ordentlichen Mittel / den Naht vnnnd Cur der Herren Medicorum, fleißig gebraucht / welche dann an ihrem trewen Fleiß / nichts erwinden lassen / sondern vielerley Arzneyen / vnd zwar mit nicht geringem effect / gebraucht. Daher es etlich mahl das ansehen gewonnen / als wolte es sich mit der Kranckheit zur besserung anlassen / vnd Gott der Herr / ihne Herren General-Leutenant / zu vnserem Trost / wider auffrichten.

Er aber / dessen gedanken / nicht seind vnser gedanken / vnd deffen weg / nicht seind vnser weg / hatte es anderst in seinem ewigen vnd vnnwandelbaren Naht beschlossen / dann die schwachheit von tag zu tag zugenommen / vnd die Lebens-kräfte / sich je mehr vnd mehr in ihm verlohren / daß er Zinstags den 18. Januar. morgens früh vmb 2. vhren / in grosse / vnd wie es damahls das ansehen hatte / tödliche schwachheiten gesunken / in welcher doch Gott / der in den schwachen mächtig ist / seine krafft dergestalt vollendet / daß er sich gegen Abend selbigen tags widerumb erholet / vnd gewisse anzeigungen des Verstands / von sich gegeben / in dem er nicht allein mich / wann ich ihme den Trost des Evangelij vorgehalten / mit starcken / vnd vnverwandten Augen angesehen / sondern auch nach dem ich seiner Excell. etliche Fragstuck vorgelegt / vnd antwort darauff begert: als ob er nicht seine begangenen Sünden / ihm von hertzen leid seyn ließe / vnd sich für Gott / seiner ewigen Vermaledeyung / schuldig gebe: Ob er Ihesum Christum / den gecreuzigten / im Hertzen hette / vnd all sein Trost / hoffnung vnd vertrauen / auff den verdienst seines Todts / setzte: Ob er in dem Glauben / in welchem er biß-dahin gelebt / beständig / biß an das End / verharren wolte: zc. hat Er mir auff solche Fragen / weil die Zung nicht wol ihr ampt thun können / mit darbietung seiner Hand geantworret / vnd zu erkennen gegeben / daß dises sein einiges anligen / trost vnd vorhaben sey / darbey er beyde / in dem leben vnd sterben / zu verharren gedächte. Da ich sein Excell. erinnerte / des grossen vnd vnnendlichen leydens des Sohns Gottes / so er vnschuldiger weiß / an vnser statt / außgestanden / mit vermelden: Er hette den ganzen bitteren selch des Creuzes getruncken / vnd vns nur ein kleines tröpflein

Iesa. 55. v. 8.

2. Cor. 12. 9.

vber-gelassen/welches wir ihme in Gedult nachtrinken sollen: hat er durch einen tieff-geholtten Seuffzen angedeutet/ wie gering er sein leyden befinde / gegen gedachtem grossen-leyden / vnfers Herren Christi. Darauff wir ihne /durch das Gebätt / der Gnad Gottes/ befohlen.

Den folgenden Mittwochens morgens/ begerte er selbst/ mit entblössung seines Hauptes / vnd auffgehabenen Händen /das Gebätt zu thun / nam auch den gangen vbrigen tag den Trost auß dem wort Gottes / mit vbersich gerichteten Augen / vnd gefalteten Händen / herrlich an. Vnder anderem / vnderstände er gegen Abend/ wiewol die Zung schwär war / mit mir zu reden/ vnd wolte/ als mich bedunckete/ sagen / Er könne nicht reden. Warauff/ als ich seiner Excell. geantworret: ich hielte mich an die jenigen zeichen / durch welche er mir den tag zuvor seinen Glauben / vnd Christliches vorhaben entdeckt/ wolte auch dessen nach seinem Tod zeug seyn / hat er mir die Hand gedrückt / vnd mit neigung seines Hauptes / gedancket.

In selbiger Nacht / vnd folgenden Donnerstag / ob wol der Verstand zu Zeiten gewichen/ hat man doch gehört/ das sein Excell. den Namen / Ihesus / vnd/ Gott wird helfen / auff der jünge geführet / vnd sich hiemit auff die Hilff Gottes / getrost verlassen habe.

Gleichfals/ ob er wol an dem Freytag vnd Sambstag/ hernaher viel geschlaffen / vnd still gewesen / hat er doch Morgens vnd Abends / ernstlich zu Gott geruffen / vnd keinen bessern Trost finden können / als in dem lieben Gebätt. Wann ihm der Sterbenswunschk Simcons/ Laß nun/ Herz/ deinen Diener hinfahren/ 2c. oder das Exempel Pauli / der dorten sagt: Er vergesse dessen / das dahinden/ 2c. oder die vor-abgelesene / vnd erklärte Wort / zugeruffen worden/ hat er mit augen vnd händen/ zu erkennen gegeben/ das er es wol verstanden / vnd Christlich angenommen.

Sonntags darauff / nach dem sein Excell. sich erinnert / was es vor ein Tag were/ fragte er mich in Fränköscher sprach/ ob ich gepredigt hette / darauff / als ich ihm mit Ja / geantworret / vnd darbey vermeldet/ Es hette die ganze heilige Gemeind / Ihn / in ihrem Gebätt/ eyngeschlossen / vnd zu Gott dem Herren ernstlich vmb Hilff

Luc. 2. 29.

Philip. 3. 13.

hülff geruffen / wolten nicht zweiffeln / es werde vnser Gebätt durch die Wolcken hindurch dringen / vnd nicht nachlassen / biß der Allerhöchste darein sehe. Dann der H. Er: seye nahe allen die ihn anruffen / allen die ihn mit ernst anruffen: Er thū was die gottesfürchtigen begeren / höre ihr schreyen / vnd helffe ihnen: hat er sich darauff zu Ruh begeben.

Syr. 35. 21.

Psal. 145.
v. 18, 19.

In solchem Zustand / vnd Christlichem verhalten / hat er auch die vberige zeit verharret / eyserig gebättet / viel zu Gott geseuffet / ohne zweiffel der trostlichen zuversicht / Er werde seine seufften / wie die seufften Moses vorzeiten / für ein starckes Geschrey / auff vnd annehmen: hat der hand Gottes / durch grosse Gedult / ohne einig Klag / still gehalten / oft nach der stund gefragt / vnd damit auff die rechte Hülff vnd Erlösungs-stund / welche ihm Gott Mittwoch den 26. Januar. morgens vmb acht vhren erscheinen lassen / mit ver langen gewartet.

Exod. 14. 15.

Vnd gleich wie in einer Waag / je mehr die eine Schalen niedersich zeucht / je mehr die andere vbersich hebt: also je näher der Leib der Erden gewesen / je näher war die Seel bey dem Himmel / vnd bey Gott / welcher ihm jetzt die Cron der Gerechtigkeit / auffsetzen wolte.

Dann an gedachtem Mittwoch morgens / hat sein Excell. viel-mahl das Haupt selber entblößt / die Hand in einander geschlagen / vnd mit tieff-geholten seufften / gebättet / mir etliche mahl mit Rammen geruffen / vnd das trostliche zusprechen auß dem heiligen Evangelio / nachmahlen mit grosser Begird auffgenommen. Da ich ihm vnder anderem sagte: Sein Excell. wolte wol getroßt seyn / Gott / der in seinem Wort verheissen / ein Vatter zu seyn der Waißen / vnd ein Richter der Witwen / werde ihme auch seine hinderlassen / in Gnaden befohlen seyn lassen: antworete er deutlich vnd verständlich / Ja wills Gott. Da ich ihn fragte: wie es in seinem Herken stünde / ob er nicht auff Jesum Christum / vnsern einigen Trost vnd Helfer / sein hoffnung gerichtet hette / antworete er: Ich habbs euch zuvor gesagt: anzudeuten / daß er in seinem Christlichen Vorhaben / welches er vorhin bezeugt / beständig verharre. Vnd da wir mit lautem Gebätt ferners mit ihm anhalten wolten / begerte sein Excell. ruhig zu seyn / mit vermelden / Er hette es schon gethan / damit er dann / alß mit seinen letzten Worten / die man in diesem

Psal. 68. 6.

difem Leben von ihm gehört / zu verstehen gegeben / daß er sein Gebätt / vnd gespräch mit Gott / nicht biß in die letzte stund verschoben / sondern sich durch dasselbige bey-zeiten / Gott / vnd dem Wort seiner Gnaden / befohlen / alles was er in difem Leben thun vnd reden wolten / allbereit verrichtet / alle seine Sorgen abgelegt / seye nun ganz bereit / seinem lieben Gott zu folgen / vnd von den Banden seiner Schmerzen / auffgelöst zu werden.

Welches seines wunsches ihne dann auch der getreue Gott / gewähret / in dem er ihn also-bald darauff / ehe eine Viertel-stund verflossen / auß difem Jamerthal / welches er 4. Jahr / 2. Monat / vnd 17. tag gebawt / sanfft vnd seliglich / vnder vnserem Gebätt / abgefordert / da der letzte Lebens-athem / wie ein Liechlin / ohne einig vngedärd / erloschen / vnd die Seel zu Gott / der sie gegeben / vnd erlöset hat / auffgefahren.

Ecc. 12. 7.

Beschluß.

Sehet! Geliebte in dem Herren / einen solchen Herren haben wir gehabt / einen solchen haben wir verlohren! Groß vñ langwürig / ist zwar seine Leibs-beschwärde gewesen / aber hat doch zu sein in ewigen Heil außgeschlagen. Bey gesunden tagen / hat er / vermög seines Veruffs / dapper gefochten : aber da sein Leib schwach gewesen / da hat er den besten vnd härtesten kampf gefämpfet : da seine Füß geschwunden / daß er nicht mehr gehen können / da hat er den besten lauff gethan. Da sein Haupt in den Staub gelegt worden / da ist ihm die rechte Ehren-kron des himmlischen Reichs zu theil worden.

Wir zweyfelt nicht / daß wann nun seinem erstorbenen Leichnam verlihen wurde / zu reden / er vns mit disen vnd dergleichen Worten / anreden wurde. O! welch ein grossen vorthail hab ich nun vor euch / der ich alles verrichtet / vmb dessent-willen ich anfangs in die Welt kommen bin : der ich alles glücklich vberstanden / was ihr noch vor euch habt! Weinet nicht vber mich / sondern weinet vber euch selbst. Dann ich bin nun-mehr auffgelöst / ihr steckt noch in den banden. Ich hab schon die Cron der gerechtigkeit erlangt / ihr müßt noch vñ dieselbige kämpffen. Ich hab das kleynot des göttlichen Veruffs erreicht / ihr müßt noch darumb lauffen. Ich lebe nun in dem schawen /

in dem

Luc. 23. 28.

in dem seligen anschawen / des gebenedeyten angesichts Gottes: Ihr lebt noch in dem glauben / vnd müßt euch mit sorgen befeissen / den selbigen zu bewahren. Meine Seel ist nun allem jamer / allem auffsatz des Teufels / vnd der falschheit der gottlosen Welt entrühen; ihr müßt euch noch eine zeit-lang vnder denselbigen gedulden. Ich werde nun von dem Lamb Gottes selber geweidet / vnd zu den lebendigen Wasserbrunnen geführt: da ihr hingegen noch das Thränen-brot essen / vnd von dem bitteren Mara des Creuzes trincken müßt. Darumb weinet nicht ober mich.

So wollen wir dann viel mehr Gott für seine so gnädige Erlösung danken / vnd den Körper dem schos der Erden befehl / bis auff die herrliche Wider-kunft vnser Erlösers Jesu Christi / der ungezweyfelt zuversicht / gleich wie wir ihm jekund mit traurigen augen nachsehen / also werden wir ihn mit frölichen augen widerumb anschawen / wann vnser Erlöser widerumb erscheinen / vnd vns sampt ihm von den todten auferwecken wird.

Vmb vns aber ist es noch zu thun / Geliebte in dem Herren / die wir disen herben kampff noch vor vns haben. Sehen wir zu / daß wir standhafftig in vnserm Christenthumb verharren / wachen vnd bätten / auff daß wir nicht in versuchung fallē / vns nicht allzufehr eynwickeln in dise Welt / sondern je länger je mehr dessen vergessen / das hinder vns ist / vns strecken zu dem / das davorren ist / vnd nachjagen dem vorgesteckten ziel / nach dem fleynot / welches fürhelt die himlische beruffung Gottes / in Christo Jesu / so werden wir solches zu seiner zeit mit alle freuden erlangen. Wir werden an dem end vnser Lebens / auch mit Paulo triumphieren / vnd dise seine wort auch vnser lezten wort können seyn lassen: Nun ist die liebe zeit vorhanden / da ich meinem Gott / als ein Trankopffer geopfert / vnd von den banden meines Elends auffgelöst werde! Ich hab einen guten kampff gekämpffet / ich hab meinen lauff vollendet / ich hab glauben gehalten. Jetz ist mir beygelegt die Cron der gerechtigkeit / welche mir der Herr an jenem Tag / der gerechte Richter / geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. Welche Gnad vns allen verlenhe die barmherzigkeit Gottes / durch vnseren Heyland Jesum Christum / Amen.

Matth. 26.

v. 41.

Philip. 3.

13, 14.

Etliche Klag-Gedicht/

Über den tödtlichen Hintritt

Deß vor Hoch- und Volgedachten Herren/
Herren General-Leutenants/rc,
seligen andenkens.

I.

Kläglicher Wiederschall.

Was meinstu Wiederschall / das ich dir wolte sagen & klagen.
Wildnuß vernimm mein trawriges erscheinen / weinen.
Die berg und thal / die klippen bey den flüssen / wissen
Mein Hergenleid ; der augen bitter zähren / fähren.
Warumb / o Todt ! warumb wiltu entführen & führen
Den wärthen Mann / der mit so hohen Thaten / Richten
Sehr viel verricht ; der wahren tugend Lantze / Schantze
Des teutschen Lands : Sein lob man soll vermehren / Ehren ;
Sein dapperkeit wird gleich dem Loorbeer schweben / leben.
Den Traver-franz laß von Cupressen binden / winden/
Von Myrentsträuch. Heb dich / o Reider hauffe / lauffe
Zur Höllenschlundt ; Ihn wird die wahrheit stützen / schützen.
Sag an : was wird auß seinem Leibe werden & Erden !
Die Seel allein sich hat zu Gott begeben / Eben ;
Ohnsterblich bleibt sein hochbelobter Nahmen. Amen.

Ein

Ein anders.

Stroph. I.

In er ist geopffert worden/
 Hingelaget in die ruh/
 Nach der Himmelsporten zu/
 Nimpt er abscheid von der Erden:
 Seiner Seelen scharffer sinn/
 Schwingt sich vber Wolcken hin/
 Lest den Leib im Sack verschlossen
 Weil des Lebens ziel verlossen.
 Er hat seinen lauff vollbracht/
 Einen guten kampf gefämpfet;
 Durch des glaubens starcke macht
 Alle seine feind gedämpfet.

2. Tim. 4.
 v. 6. ad 9.

Antistroph. I.

Ist der Rittersmann zu loben
 Dessen starck vnd Heldenmut
 Hat erworben Ehr vnd Gut:
 Eben also ihm droben
 Vengelegt ist Edler lohn/
 Die bewusste Ehren frohn
 Der Gerechtigkeit / die geben
 Sampt dem hochbesigten leben
 Wird an jenem tag der Herr:
 Welcher als gerechter Richter
 Vnd ein ohngefälschter Schlichter
 Richten wird / was nach vnd fern.

Epod. I.

Halt eyn vnd lasset nach; das seuffzen sampt dem weinen
 Diener nicht hierzu:
 Diese süsse Ruh
 Kan nichts als heller glantz des Himmels selbst bescheinen.
 Verhüllen wir das Herz/ vnd stehen trawer an
 Vber die Sünd/
 Welche geschwind
 Durch den Menschenfraß raubt den theuren Mann.

Stroph. II.

Immer wird sein Lobklang bleiben/
 So lang diese Welt besteht
 Vnd der Sonnen rad vmbgeht.
 Seine Redligkeit beschreiben
 Nicht vermag mein schwache hand;
 Nur den Leib bedeckt der sand.
 Seiner weißheit/ seiner thaten/
 Seiner flügen Sinnen rahten/
 Ohnverzagten Löwenmüt/
 Kan kein Marmorstein befassen.
 Lasset vns auch gleicher massen
 Ziehlen nach dem höchsten Güt.

Antistroph. II.

Wer ist nun den nicht verlangen
 Solte nach dem grossen tag/
 Da er sich erfreuen mag/
 Seinen lohn auch zu empfangen.

Opffern

Opffern wir dann Leib vnd Seel
 Gott dem Herzen auch zur stell:
 Wann er plötzlich wird erscheinen:
 Abzutrocknen vnser weinen/
 Er vns finde auff dem weg.
 Streitet als die Ritterseuthe:
 Daß nach dieser Jahren zeite
 Glauben sey der Himmelssteg.

Epod. II.

Umgebet diesen Sarc / pflänker vmb die kuffte:
 Cedern ohne zahl;
 Palmen zwei zumahl
 Wachsen vmb ihn her: Das kein herber duffte:
 Seinen ruhm bereif. Wer standhaft gelebt
 Wie ELIAS pflegt;
 Des Lob erregt
 Bleibt ohnverwelckt: begrünct immer schwebt.

Zu ewiger gedächtnuß / entwarff dieses
 die trawrige Feder.

J. D. Wilhelmi, M. D. Königlicher
 Guarriſon in Breyſach beſtelten
 Phyſici.

II.

Es die welt nicht wehrt gewesen/
 den hat Gott zur ewigkeit/
 durch ein sanfftes still genesen/
 hingerucket auß der zeit.
 Weinete nicht/ die ihr da klaget/
 tröstet euch / und nemm't in acht/
 was des Herren wort euch saget :
 gelt/ gut/ lust und aller pracht
 muß in dieser welt vergehen/
 ewig bleibt allein der ruhm
 über den gerechten stehen/
 alß ein' unverwelckte blum.
 Lasset uns zusammen tragen
 palmenzweig und lorber schön/
 daß der Held / den wir beklagen/
 sein haupt mit denselben krön' :
 Er hat die kron wol verdienet/
 seine thaten sein bekant/
 den neidhart / so es verneinet/
 überweis't das ganze land.
 Der leib ist zwar abgestorben/
 der nam aber lebet noch/
 ERKLICH hat auff erd erworben
 ehr' / und auch im himmel hoch.
 Darumb ist er nun erhaben/
 mit triumph gezieret wol/
 dieses sein die beste gaben/
 die ein mensch begeren sol.

Zu unterthäniger ehrengedächtnuß seines gnädigen
 Herren schriebe dieses

Johan Thomas Storz Erlachischer Secretarius.

I I I.

Letztere Victori / vnd Triumphirlicher
Abscheid/

Vor Hoch-gedachten/ vnd nun in Gott
ruhenden Herzen/ 12.

gehalten

Vnder der Guldenen Himmelsport/
den $\frac{1}{2}$ $\frac{6}{6}$. Januarij / Anno 1650.

I. Salve.

Ietzt jetzt Victoria! laßt dreymal Salve geben!
Das schon mein Leib gekost / so hat doch Seel vnd leben
Heut eine beut gekriegt / die vber gold vnd gelt/
Auch was die Erde sonst in ihren armen helt.

Mars lo-
quitur non
Opitius.

Mun hab ich obgesiegt; Ich bin gekrönt mit gnaden/
Michs ferners thut der feind / mir kan der todt nichts schaden:
Eegt nur den Körper hin/ein hand voll staub vnd erdt:
Don jenem wird ihm nichts / was auß der Welt begehrt.

Das heist ja wol gekämpffe? & lerne mit mir sterben/
Wer herlich leben will / vnd gleiche beut erwerben:
In hoffnung wage dich/vnd faß soldaten müß
Geh' frisch vnd frölich an; es gilt das höchste gü.

Don oben sieh' ich nun die eytelkeit der erden:
Dwas für müß vnd sorg! & was für grosse beschwerden!

Nicht

N icht nur ein quintlein gurs; ist alles blosser schein/
E in vberzückert giffi / vnd falsches edelgstein.

N eichrumb / der Welt begird / ist nichts / vnd klein zu achten/
I ast ihren freund in noth ohn trost vnd rath verschmachten.
Ach das so schnöde ding! ein todter flos metall/
H ilfft nichts / wann hilff gebricht / bringt manchen noch zu fall.

E hr / macht / vnd herzigkeit mit sorgen ist vmbgeben/
R echt mühsam / ohne ruh' vnd die nach solchem streben/
R egieren andre zwar / seind aber selbst enechte/
Z u brechen kofff vnd sum / thun doch nicht allen recht.
V nd wann ein solcher jert vffs höchst vermeint zu steigen/
R ompt der / der alles bricht / macht ihn zur erde neigen/
A us dieser / heist es dann / bistu / d mensch / gemacht/
S eig widerumb herab / da ligt dein macht vnd prache.

E s ist auch bessers nichts in allen andern ständen/
I ebt einer wol ein stund / bald kan das blat sich wenden/
V nd ist das runde glück sehr falsch vnd wanckelbar/
N iemahlen ohne forcht / auch selten ohn gefahr.

D ein guten / daß der mensch auff Erden solt' genießen/
G eht immer etwas ab / es laufft mit schnellen füßen
A uff sein bestimptes ziel / das böse aber bleibe
V ollauff / vnd weicher nicht / bis es der todt verereibe.

E y hat' ich dann nur wol ein vrsach mich zu sehnen
N ach dieser eytelkeit / da alle frewd mit threnen
S o sehr vermischer wird? fürwahr ein weiser Mann
Z rägt forcht vnd schew darfür / vnd stiehet / wann er kan.

E s war ja eben diß mein größter feind auff erden/
I ch kont' in keiner schanz vor ihm gesichert werden/
N iemahlen frey im feld / vor ihm war keine ruh/
G ar oft muß ich zur wehr / vnd sechten immer zu:

E in vnverzagter feind / der stäts auff mich getroffen /
N icht ohne grossen grimm / so lang er sieg zu hoffen :
E in grosser starcker feind / der sich all meiner macht
N echt männlich widersetzt / auch manchen list verbracht.
A ngst / sorg / vnd grosse müß / hab ich oft vberstanden /
I ag er vor mir zu feld / war grosse gefahr vorhanden /
I eß er dann ohnvermerckt / wie jetzt im Krieg gemein /
E in stillen Cynfall thun / wie kont' ich sicher seyn.

W nd das heist erercirt / diereil man ist im leben :
Z rug rühm' sich einer nun / vnd laß' sein glück erheben /
E r wird verlassen stehn / vnd von dem feind vmbbringt.
N och / eh' die gülden Sonn den morgen wider bringt.
A uch soll ein künig held / der hie begehrt zu siegen /
N icht schönen fleisch vnd blüt / dann das muß vnderligen.
Z ieff in der kühlen Erdt / muß er sich schanksen zu /
W nd werden was sie ist / sonst hat er keine ruh.

N un / Ich hab diesen feind / vnd alles das bezwungen /
D as angst vnd sorgen macht : Ich hab mich auffgeschwungen
G leich wie ein Adler steigt / biß an des Himmels thron /
W erlohren hab ich nichts / trag grosse beut davon.

2. Salve.

B reysach erschalle dann ! Laß noch ein Salve geben !
E rlach hat obgesiegt / sein sterben ist ein leben /
N echt köstlich ist sein tausch / gibt böses vmb das gut /
N ach dem die Christenheit sich einzig schenken thut.

A uff erden kan sich auch mein Name nicht verlihren /
Z eutschland gedencet mein / Frankreich wird klage führen ;
D b schon der neyd darbey wolte üben einen tückh /
N edt doch die wahrheit selbst / vnd treibet ihn zu rückh /
B u Breysach wird man noch vil schwarke fleyder tragen /
W mb meine sorg vnd trew ; Elßaß hat auch zu klagen :

W reysach wird allererst / da ich gestorben bin/
R echt sehen wer ich war / vnd was mit mir dahin.

E in schöner Eilienstoeck / mein Grab damit zu ehren/
I st demie beygesetzt; vnd solcher wird sich mehrer/
S o fern man seiner pflegt / gleich wie ich hab gethan/
ACH vnd drey ganze Jahr / bey'm Vatter vnd dem Sohn.

SZ recte auch dann / meine bein / vnd ruhet in der erden/
A uß deren ihr gemacht / ihr müßt geläutert werden/
R ein / wie ein spiegel-glas / auff daß ihr mit der zeit/
B ekleynet wie die Sonn / geh' auß der sterblichkeit.

A uff / Auff ihr liebe freund / die ich zu Breysach lasset
N est ew're augen nicht / Seht' ich bin auff der strasse
N ach der so schönen Statt / da Gottes angesicht
D hn ende wird geschawt / in einem vollen liecht.

M ein Seel erblickhet schon / das vnaußsprechlich' leben/
D aß Gott auß lauter gnad durch seinen Sohn gegeben/
E hñstus empfangt sie selbst. Jetzt heiße es recht: ER-ACH.

3. Salve.

E ist noch ein Salve thun / der Welt zu guter nacht !

Georg-Friderich Kollwagen / Stattschreiber
zu Breysach.

E R G O

Vivit adhuc Pietatis amans ERLACHIVS Heros :

Quamque tenet, Cœlum est, non peritura domus.

Vivit adhuc Virrute potens fortissimus Heros :

Egregium factus nomen in orbe manet.

Vivet adhuc, ut stella micans, Clarissimus Heros,

Cum renovatus homo desinet esse cinis.

Livor edax obtura aures : Erlachius Heros

Semper adhuc vivis æquiparandus erit.

Idem.

Epitaphium.

D. O. M. S.

VENI VIDI VICI

JOHANNES LUDOVICUS AB ERLACH

DNS IN CASTELN ET GAUENSTEIN

SUB REGIB. CHRISTIANISS.

LUDOVICO XIII. ET LUDOV. XIV.

DIFFICILIMIS TEMPORIB.

IMPERATOR BELLICUS

ET

FORTALITH BRISACENSIS PROVINCIA RUMQ.

INDE DEPENDENTIUM

XI. ANN. HAUT INFELIX GUBERNATOR

CUI

BELICAS MAIORUM LAUDES EMULARI

REGEM POST DEUM

GERMANA VIRTUTE FIDEQ.

VENERARI

RELIGIONEM ORTHODOXAM PROPAGARE

BENE DE QUEIS POTUI MERERI

SOLATIO FUIT UNICO

GAUDIOQ.

LABORUM TANDEM MILITIAEQ. PERTÆSUS

LENTA FEBRICULA EXSICCATUS

ARMA CUM TROPHÆIS

MORTALITATISQ. EXUVIAS

IMMORTALITATIS CUM GLORIA

FELICITER COMMUTAVI

FRAGILIS CORPUSCULI RELIQUIAS

MAGNÆ MORTALIUM MATRI

HEIC REDDIDI

SPES ET FORTVNA VALETE

SECULI INIURIAS

ALTERNAS LUBRICÆ SORTIS VICES

ALTA MENS NUNC DESPICIT.

SED QUANDO SEQUIMINI

O FIDISSIMA DONEC SIVIT DEUS

CONJUNX

O CHARA DEO COELOQ. PIGNORA?

NI MORIAMINI NON REVIVISCETIS.

NATUS BERNÆ AN. 1613 xcv. D. III. KAL. IXBR.

DENATUS BRISACI AN. 1613 lxx L. D. VII. KAL. FEB.

1891